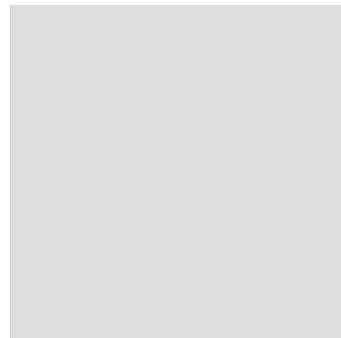


Wahlbeteiligung der Gemeinderatswahl 2014

Statistischer Bericht N° 8/2014



Impressum

STADT MANNHEIM 
Kommunale Statistikstelle

68030 Mannheim

Tel. 0621 293-7486

Fax 0621 293-7750

E-Mail: statistikstelle@mannheim.de

www.mannheim.de/statistik

Mannheim, September 2014

Inhalt

0	Zusammenfassung.....	4
1	Motivation und Ziel der Wahlbeteiligungsstatistik der Gemeinderatswahl 2014	5
	1.1 Durchführung und methodische Erläuterungen der Wahlbeteiligungsstatistik	5
2	Ergebnisse der Wahlbeteiligungsstatistik.....	7
	2.1 Unterschiedliche Wahlbeteiligung	7
	2.1.1 Entwicklung der Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen in Mannheim	7
	2.1.2 Gesamtstadtergebnisse der Gemeinderatswahl 2014	8
	2.2 Wahlbeteiligung in den 17 Stadtbezirken	10
	2.2.1 Feudenheim	11
	2.2.2 Friedrichsfeld	12
	2.2.3 Innenstadt/Jungbusch	13
	2.2.4 Käfertal	14
	2.2.5 Lindenhof	15
	2.2.6 Neckarau	16
	2.2.7 Neckarstadt-Ost	17
	2.2.8 Neckarstadt-West.....	18
	2.2.9 Neuostheim/Neuhermsheim	19
	2.2.10 Rheinau	20
	2.2.11 Sandhofen	21
	2.2.12 Schönau.....	22
	2.2.13 Schwetzingenstadt/Oststadt.....	23
	2.2.14 Seckenheim	24
	2.2.15 Vogelstang.....	25
	2.2.16 Waldhof.....	26
	2.2.17 Wallstadt	27
3	Vergleich der Stadtbezirke	28
	3.1 Briefwahl.....	29
	3.2 Geschlecht und Nationalität	31
	3.3 Altersgruppen	33
4	Anhang.....	35
	4.1 Tabellenanhang	35
5	Abbildungsverzeichnis	39
6	Tabellenverzeichnis	41
7	Literaturverzeichnis	42

0 Zusammenfassung

Die Kommunale Statistikstelle hat für die Gemeinderatswahl im Mai 2014 eine detaillierte Wahlbeteiligungsstatistik durchgeführt. Besonderes Augenmerk lag auf der Wahlbeteiligung der unter 18-Jährigen, die zum ersten Mal bei Gemeinderatswahlen in Baden-Württemberg zur Stimmabgabe aufgerufen waren. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung lag in Mannheim bei 38,7 %. Gegenüber der vergangenen Gemeinderatswahl 2009 stieg die Wahlbeteiligung geringfügig von 37,9 % um 0,8 Prozentpunkte an.

Die Minderjährigen gingen unterdurchschnittlich häufig zur Wahl. Dies ist allerdings kein überraschendes Ergebnis, dieses Ergebnis findet sich bei allen jüngeren Altersgruppen. Von allen unter 30-Jährigen beteiligten sie sich aber am stärksten. Die 30- bis 44-Jährigen gingen häufiger wählen, allerdings immer noch unterdurchschnittlich. Erst die 45- bis unter 50-Jährigen wählten durchschnittlich häufig. Ausschließlich die 50 Jahre und älteren Personen gaben ihre Stimme häufiger ab als der Durchschnitt. Die Altersgruppe der ab 70-Jährigen ging beinahe zur Hälfte wählen und beteiligte sich damit am stärksten.

Kaum ein Unterschied ist in der Wahlbeteiligung von Frauen und Männern zu erkennen. Beinahe gleich stark ist sie hier ausgeprägt. Bei den Frauen lag die Wahlbeteiligung um 0,8 Prozentpunkte höher als bei den Männern (39,0 % gegenüber 38,2 %). Die Wahlbeteiligung nach Nationalität konnte unterschieden nach deutschen Wahlberechtigten und nicht-deutschen EU-Ausländern untersucht werden. Hier ist eine starke Differenz im Wahlverhalten festzustellen. Deutsche Wahlberechtigte gingen mit 43,7 % sehr viel häufiger zur Wahl als EU-Ausländer. Diese gaben nur zu 6,1 % ihre Stimme ab.

Auch über die 17 Stadtbezirke hinweg zeigt sich ein sehr heterogenes Bild der Wahlbeteiligung. Sie schwankt zwischen 23,8 % in der Neckarstadt-West und 53,0 % in Feudenheim. Die höchste Wahlbeteiligung der untersuchten Subgruppen weisen mit 62,0 % die ab 70-Jährigen in der Wallstadt auf.

1 Motivation und Ziel der Wahlbeteiligungsstatistik der Gemeinderatswahl 2014

Im Zuge der Herabsetzung des aktiven Wahlalters bei Kommunalwahlen in Baden-Württemberg auf 16 Jahre wurde vom Gesetzgeber auch eine neue Möglichkeit zur Auswertung der Wahlbeteiligung geschaffen (§ 39b KomWG). Auf dieser Basis konnten die Kommunen bei den Kommunalwahlen vom 25. Mai 2014 erstmals eine eigene repräsentative Statistik der Wahlbeteiligung anfertigen. Besonderes Augenmerk legten die Kommunen dabei auf die Wahlbeteiligung der unter 18-Jährigen. Diese Gruppe war, abseits von Bürger- und Volksentscheiden, zum ersten Mal zur aktiven Wahl in Baden-Württemberg aufgerufen. Im Zuge der ersten Wahl nach Einführung stellt sich natürlich nun die Frage, ob diese Altersgruppe von ihrem Recht auf Wahlteilnahme auch Gebrauch gemacht hat. Dabei wird der Bericht konkret die Fragen beantworten: Wie häufig nutzten die unter 18-Jährigen ihr neu gewonnenes Recht? Gingen sie häufiger oder seltener als der Durchschnitt wählen? Und wie wahlaktiv waren sie im Gegensatz zu Personen ähnlichen Alters, also den direkt angrenzenden Altersgruppen?

1.1 Durchführung und methodische Erläuterungen der Wahlbeteiligungsstatistik

Die Wahlbeteiligungsstatistik wurde in den Tagen nach der Gemeinderatswahl am 25. Mai von der Kommunalen Statistikstelle durchgeführt. Dazu wurden die am Wahltag in die Wählerverzeichnisse eingetragenen Vermerke ausgewertet. Unterschieden wurde hier nach Nicht-Teilnahme, Urnenwahl und Briefwahlantrag.

Der besondere Vorteil einer eigenen kommunalen Wahlstatistik besteht in der kleinräumigen (unter der Ebene der Gesamtstadt) Betrachtung der Wahlbeteiligung. Dies ermöglicht nicht nur eine stadtweite Auswertung, sondern eine detaillierte Darstellung für jeden der 17 Stadtbezirke. Die Wahlbeteiligungsstatistik wird dabei zusätzlich nach Geschlecht, Nationalität und einzelnen Altersgruppen durchgeführt. Geschlecht wird nach männlich und weiblich gegliedert, die Nationalität betreffend dürfen von Gesetzes wegen nur zwei Gruppen gebildet werden. Unterschieden wurde zwischen deutschen Wahlberechtigten und nicht-deutschen EU-Ausländern. Gleiches gilt für die Analyse verschiedener Altersgruppen, welche bis auf die jüngste Kohorte der 16-17-Jährigen sonst immer mindestens drei Altersjahrgänge umfassen mussten. So konnten die Jungwähler relativ differenziert erfasst werden; eine eindeutige Betrachtung der Erstwähler war so allerdings nicht möglich. Auf die Gemeinderatswahl 2014 bezogen waren alle Personen der jüngsten und zweitjüngsten Altersgruppe Erstwähler. Auch ein Großteil der nächsten Altersgruppe der 21-24-Jährigen gehörte für diese Gemeinderatswahl noch zu den Erstwählern.

Nicht-Teilnahme und Urnenwahl konnten anhand der ermittelten Wählervermerke analysiert werden. Demgegenüber beinhalten die Wählerverzeichnisse lediglich Informationen zu Briefwahlanträgen, nicht allerdings die tatsächliche Wahlteilnahme. Hilfsweise wurde hier sowohl anhand der eingegangenen Wahlscheine für die Gesamtstadt als auch für jeden einzelnen Stadtbezirk eine spezifische Quote bezüglich der Wahlteilnahme von Wahlscheinanträgen ermittelt. Diese Quote

wurde anschließend für die einzelnen Stadtbezirke als Ganzes, sowie für jede einzelne Subgruppe (Geschlecht, Nationalität, Altersgruppen) angewandt. Anhand dieser Quote konnte also die Anzahl der tatsächlichen Briefwähler/innen sehr genau geschätzt werden. Dies geschah unter der Annahme, dass in den einzelnen Subgruppen derselbe Anteil von Personen mit Briefwahantrag auch tatsächlich gewählt hat. Dass einzelne Personengruppen eine unterschiedliche Affinität zur Briefwahl aufweisen, bleibt von dieser Annahme unberührt, diese ist bereits in dem Anteil der Briefwahanträge berücksichtigt.

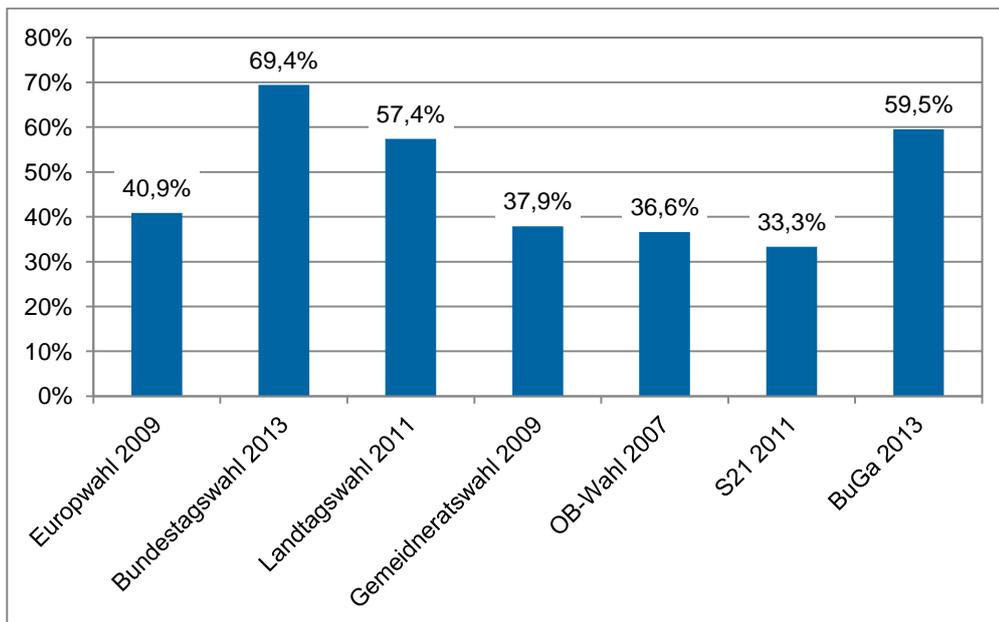
2 Ergebnisse der Wahlbeteiligungsstatistik

Wahl ist nicht gleich Wahl. Unterschiedliche Wahlen haben zumeist sehr unterschiedliche Beteiligungsquoten. Ebenso kann eine Wahl, vom Ergebnis als auch von der Beteiligung her, sehr stark von aktuellen Ereignissen beeinflusst werden. Daher schwankt auch innerhalb einer Wahlart von Wahljahr zu Wahljahr die Beteiligung.

2.1 Unterschiedliche Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung unterscheidet sich zwischen den einzelnen Wahlarten. In der Regel findet sich die höchste Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen, gefolgt von Landtagswahlen und Europawahlen. Wahlen auf kommunaler Ebene dagegen sind meist von geringerer Attraktivität für die Wahlberechtigten, wenngleich Kommunalwahlen eine sehr unmittelbare Beteiligungsform darstellen. Ebenfalls relevant ist, wann eine Wahl stattfindet und ob sie mit einer anderen Wahl zusammenfällt. Besonders deutlich ist dies bei den beiden Volks- bzw. Bürgerentscheiden zu sehen. Die Volksabstimmung zu Stuttgart21 in 2011 war die einzige Abstimmung an diesem Tag, während der Bürgerentscheid zur Bundesgartenschau 2013 in Mannheim mit der Bundestagswahl gemeinsam durchgeführt wurde und eine wesentlich höhere Wahlbeteiligung aufweisen kann.

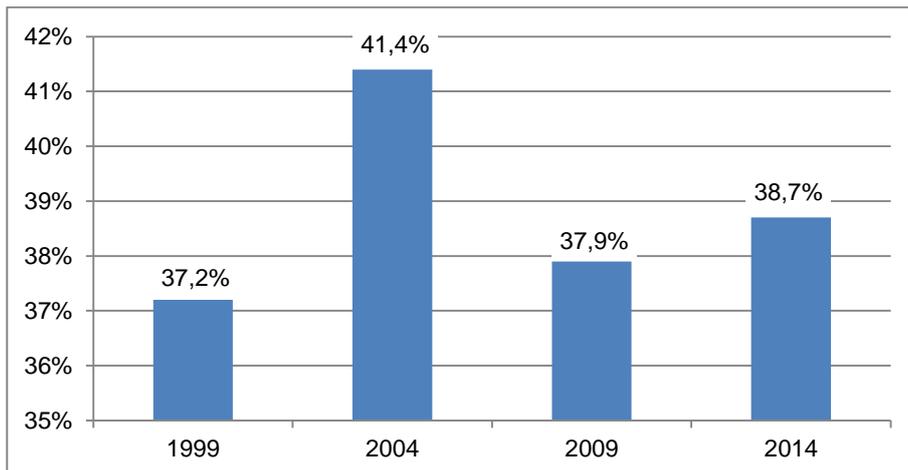
Abbildung 1: Beteiligung nach verschiedenen Abstimmungen in Mannheim



2.1.1 Entwicklung der Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen in Mannheim

Die Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen ist in Mannheim über die letzten Jahre relativ konstant geblieben. Sie schwankt zwischen 37,2 % in 1999 und 41,4 % in 2004. Bei den letzten beiden Gemeinderatswahlen lag die Beteiligung zwischen diesen Werten, stieg 2014 im Gegensatz zu 2009 wieder leicht an. 2004, 2009 und 2014 fanden die Gemeinderatswahlen immer am gleichen Tag statt wie die Europawahlen, 1999 dagegen nicht.

Abbildung 2: Entwicklung der Wahlbeteiligung der Gemeinderatswahlen

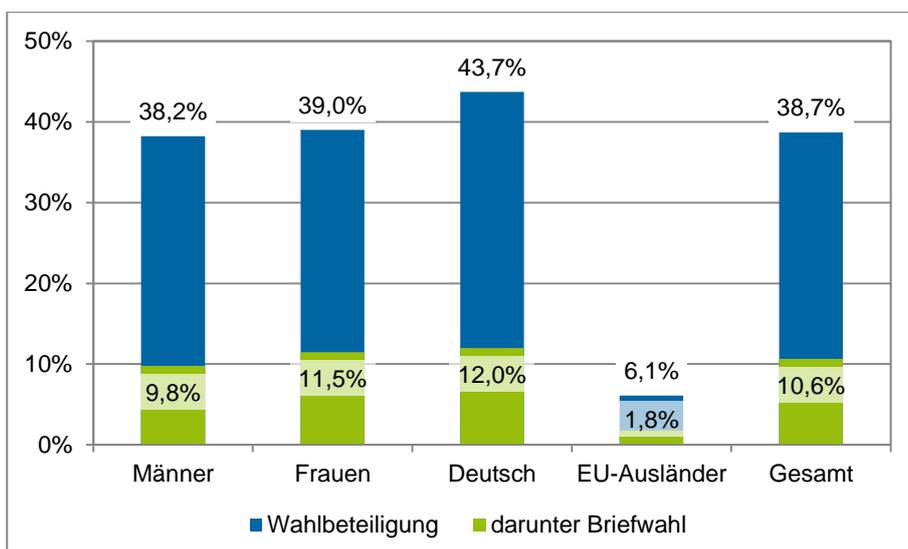


2.1.2 Gesamtstadtergebnisse der Gemeinderatswahl 2014

Die Wahlbeteiligung der Gemeinderatswahl 2014 lag in der Stadt mit 89.833 Wählern und Wählerinnen bei 38,7 %. Die Briefwahlbeteiligung ist darin enthalten und liegt bei 10,6 % aller Wahlberechtigten. Insgesamt wurde von 12 % aller Wahlberechtigten ein Wahlschein beantragt. Hier lässt sich erkennen, dass nicht alle Wahlberechtigten mit beantragtem Wahlschein auch tatsächlich ihre Stimmen abgegeben haben. Die Wahlbeteiligung unter den Briefwahanträgen lag damit bei 88,6 %.

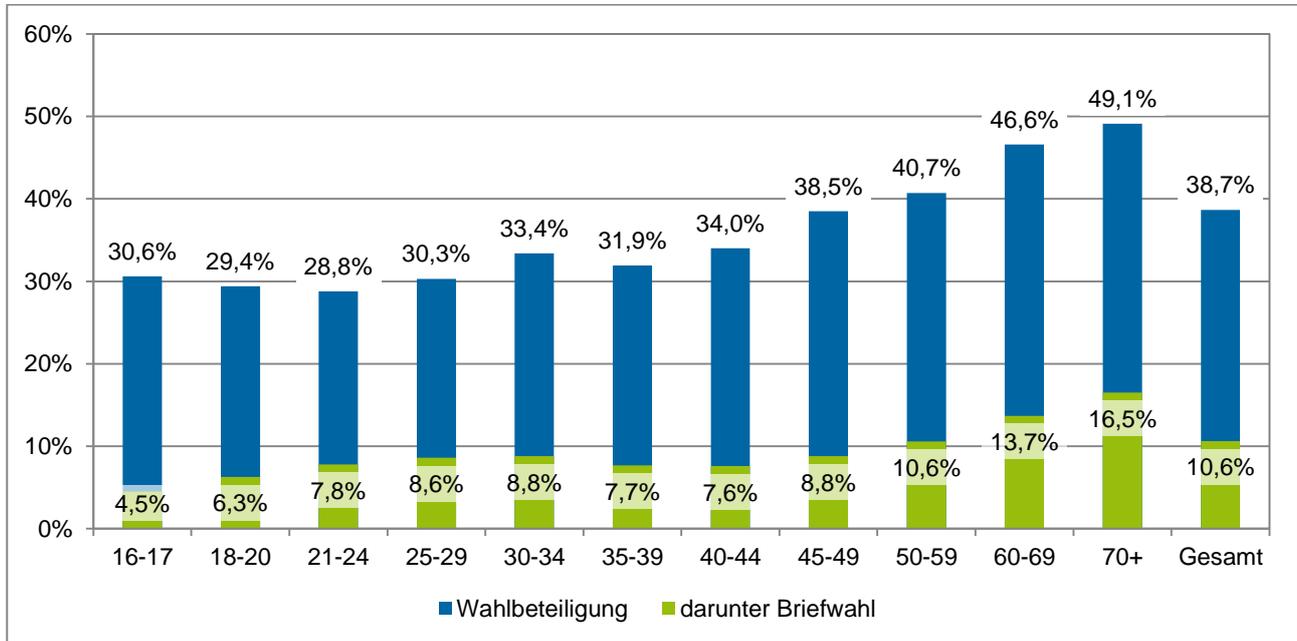
Die Wahlbeteiligung war, wie später näher betrachtet wird, in den einzelnen Stadtbezirken wie auch für die einzelnen Wählergruppen ganz unterschiedlich. Zwischen Männern und Frauen ist der Unterschied recht gering. Nur 0,8 Prozentpunkte mehr Frauen als Männer haben gewählt. Da auch mehr Frauen wahlberechtigt gewesen sind als Männer, ist die absolute Anzahl der Wählerinnen hier natürlich auch höher. Allerdings tendieren Frauen häufiger zur Briefwahl als Männer, so dass insgesamt in die Wahllokale mehr Männer als Frauen kamen.

Abbildung 3: Wahlbeteiligung in Mannheim nach Geschlecht und Nationalität



Größer ist der Unterschied zwischen den deutschen und nicht-deutschen Wahlberechtigten. Deutsche beteiligten sich zu 43,7 % an der Gemeinderatswahl. EU-Ausländer taten dies zu lediglich 6,1 %.

Abbildung 4: Wahlbeteiligung in Mannheim nach Altersgruppen



Die Altersgruppe mit der geringsten Wahlbeteiligung sind die 21-24-Jährigen. 28,8 % dieser Gruppe gaben ihre Stimme ab. Geringfügig höher lag die Beteiligung der Erstwähler. Die Gruppe der 18-21-Jährigen wählte zu 29,4 %, die Minderjährigen (und neu Wahlberechtigten) zu 30,6 %. Dass diese Gruppe eine geringfügig höhere Wahlbeteiligung aufweist als die nächstälteren Gruppen ist ein Trend, welcher auch in den anderen Großstädten Baden-Württembergs zu beobachten ist. In diesem Bereich lag ebenfalls die Wahlbeteiligung der 25-29-Jährigen (30,3 %) und der 35-39-Jährigen (31,9 %). Etwas höher ist die Beteiligung der 30-34-Jährigen (33,4 %) sowie der 40-44-Jährigen (34,0 %). All diese aufgeführten Altersgruppen lagen mit ihrer Stimmabgabe unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Die Gruppe der 45-49-Jährigen gab ihre Stimmzettel anteilig nahezu gleich häufig ab wie alle Altersgruppen im Schnitt. Die ab 50-Jährigen wählten überdurchschnittlich, die 50-59-Jährigen zu 40,7 %, die 60-69-Jährigen zu 46,6 % und die ab 70-Jährigen zu 49,1 %.

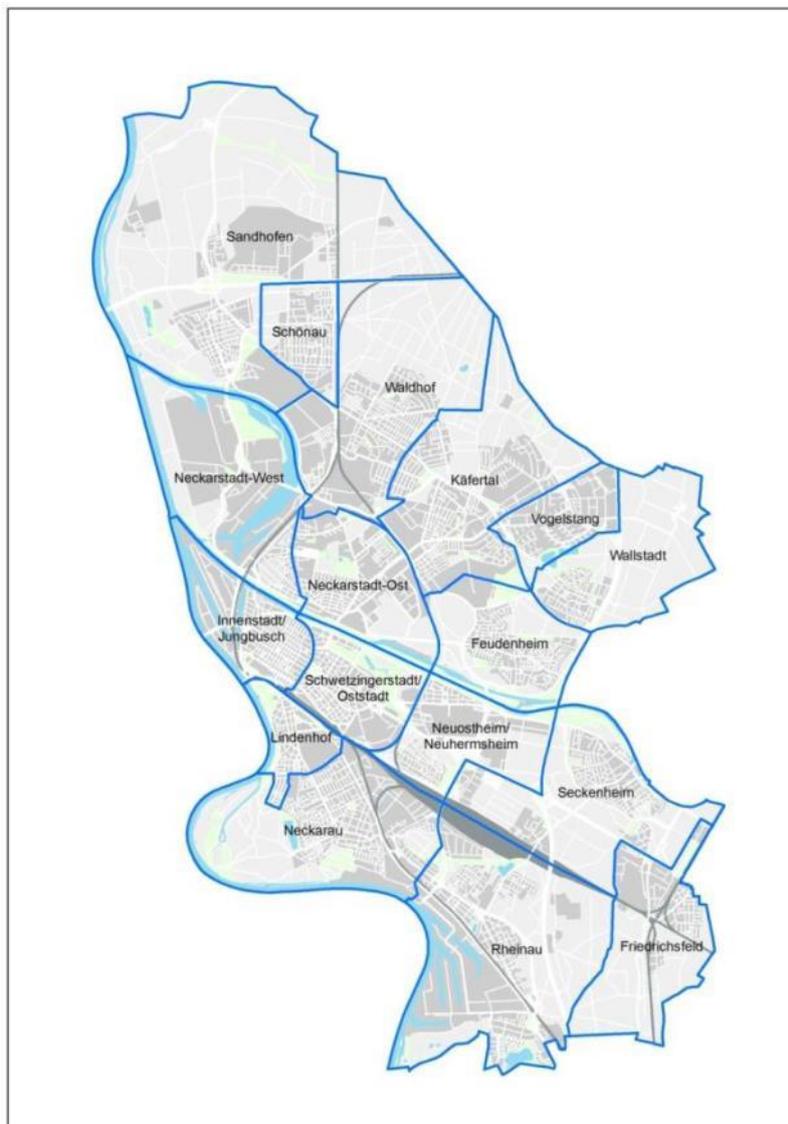
Die jüngsten Wähler gingen am liebsten ins Wahllokal. Nur 4,5 % der Wahlberechtigten gaben ihre Stimmen auf dem Postweg ab. Der Anteil der Briefwähler an allen Wählern/innen innerhalb einer Altersgruppe ist ebenfalls bei den Minderjährigen der geringste (14,7 %). Einen ersten Spitzenwert in dieser Kategorie erreichen die 25-29-Jährigen. Bis zu dieser Gruppe steigt der Anteil der Briefwähler an allen Stimmabgaben auf 28,4 % an (Anteil Briefwähler an Wahlberechtigten liegt bei 8,6 %). Danach fällt der Anteil wieder ab, bis hin zu der Gruppe der 40-44-Jährigen (Anteil an Stimmabgabe 22,4 %; Anteil an allen Wahlberechtigten 7,6 %) und der 45-49-Jährigen (Anteil an

Stimmabgabe 22,9 %; Anteil an allen Wahlberechtigten 8,8 %). Absolut und anteilmäßig an Wählenden beteiligten sich am häufigsten die 60-69-Jährigen (13,7 % bzw. 29,4 %) und die ab 70-Jährigen (16,5 % bzw. 33,6 %).

2.2 Wahlbeteiligung in den 17 Stadtbezirken

Das Stadtgebiet von Mannheim besitzt eine Kleinräumige Gliederung, so dass ein hierarchisches System kommunaler Teilräume entsteht. Die oberste Ebene bilden die 17 Stadtbezirke, deren Gliederung in der Hauptsatzung der Stadt Mannheim verankert ist. Die Wahlbeteiligung wurde auf dieser Ebene kleinräumig analysiert. Die Wahlbeteiligung der Gesamtstadtebene entspricht nicht der Beteiligung einzelner Stadtbezirke, da sich in den Stadtbezirken auf Grund ihrer Heterogenität (beispielsweise Alters- und Sozialstruktur) große Unterschiede ausmachen lassen und diese Auswirkungen auf das Wahlverhalten der Teilbevölkerung einzelner Stadtbezirke haben.

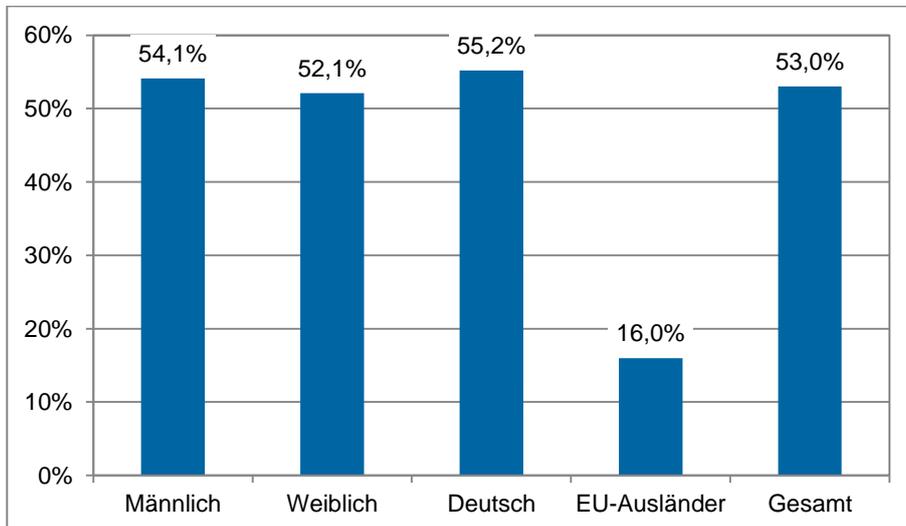
Abbildung 5: Die 17 Mannheimer Stadtbezirke



2.2.1 Feudenheim

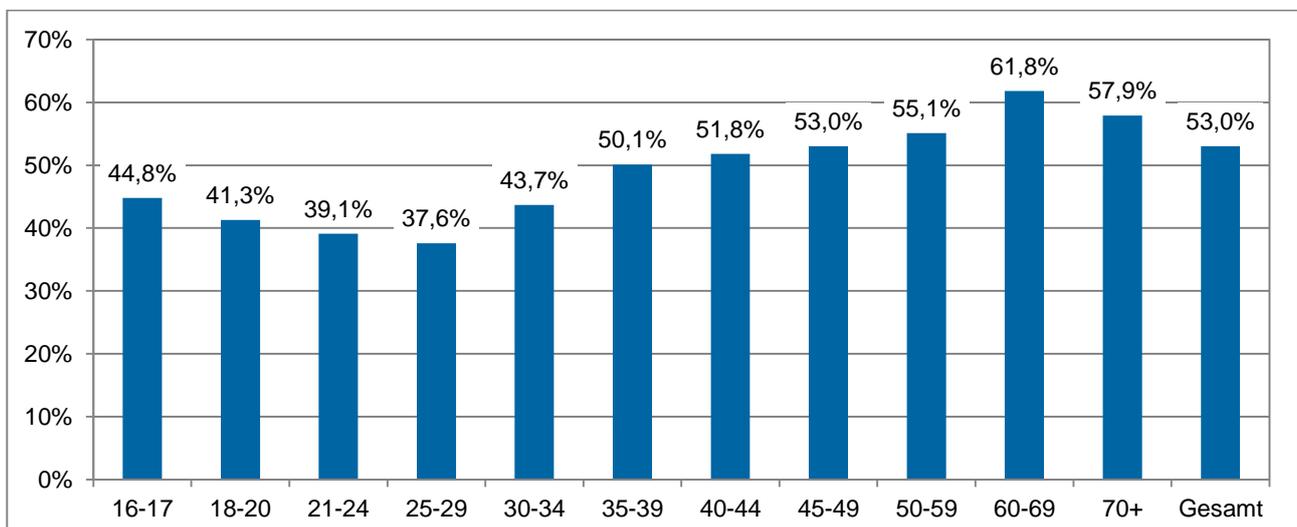
Feudenheim weist die höchste Wahlbeteiligung aller 17 Stadtbezirke auf. Mit 53 % liegt sie mehr als 14 Prozentpunkte über dem stadtweiten Durchschnitt. Die Wahlbeteiligung der Männer (54,1 %) ist geringfügig höher als die der Frauen (52,1 %). Auch dies spiegelt nicht das stadtweite Ergebnis wider. Deutlich größer ist der Unterschied zwischen Deutschen und EU-Ausländern, deren Beteiligung mit 16 % allerdings für diese Gruppe die zweithöchste aller Stadtbezirke ist.

Abbildung 6: Wahlbeteiligung in Feudenheim nach Geschlecht und Nationalität



Die jüngste Altersgruppe hat unter den Erstwählern und sogar bis zu den 34-Jährigen die höchste Wahlbeteiligung (44,8 %). Die Gruppe der 25- 29-Jährigen wählte anteilmäßig am geringsten (37,6 %), die Gruppe der 60-69-Jährigen am häufigsten (61,8 %). Altersgruppen mit überdurchschnittlicher Wahlbeteiligung sind die ab 50-Jährigen. Dass die höheren Altersgruppen eine eher höhere Wahlbeteiligung aufweisen ist nicht nur ein stadtweiter Trend, dieser ist über alle Wahlen hinweg im ganzen Land zu erkennen (vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2014).

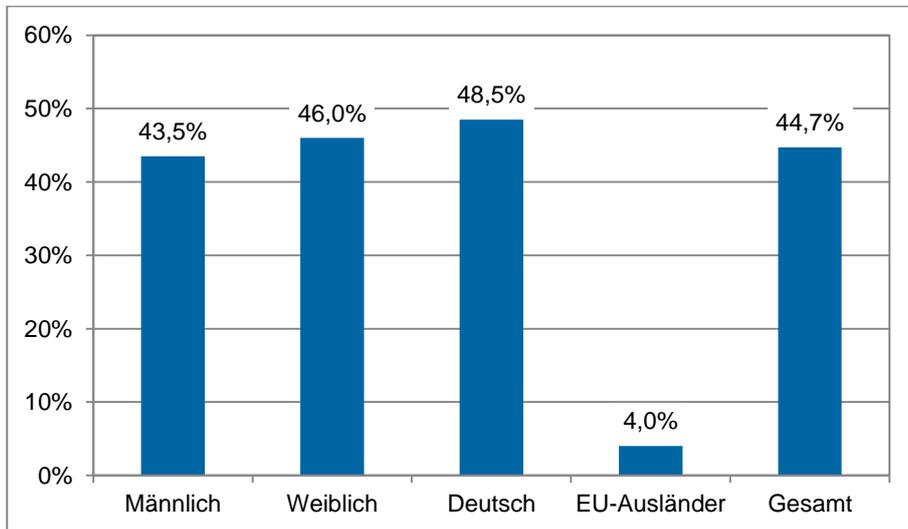
Abbildung 7: Wahlbeteiligung in Feudenheim nach Altersgruppen



2.2.2 Friedrichsfeld

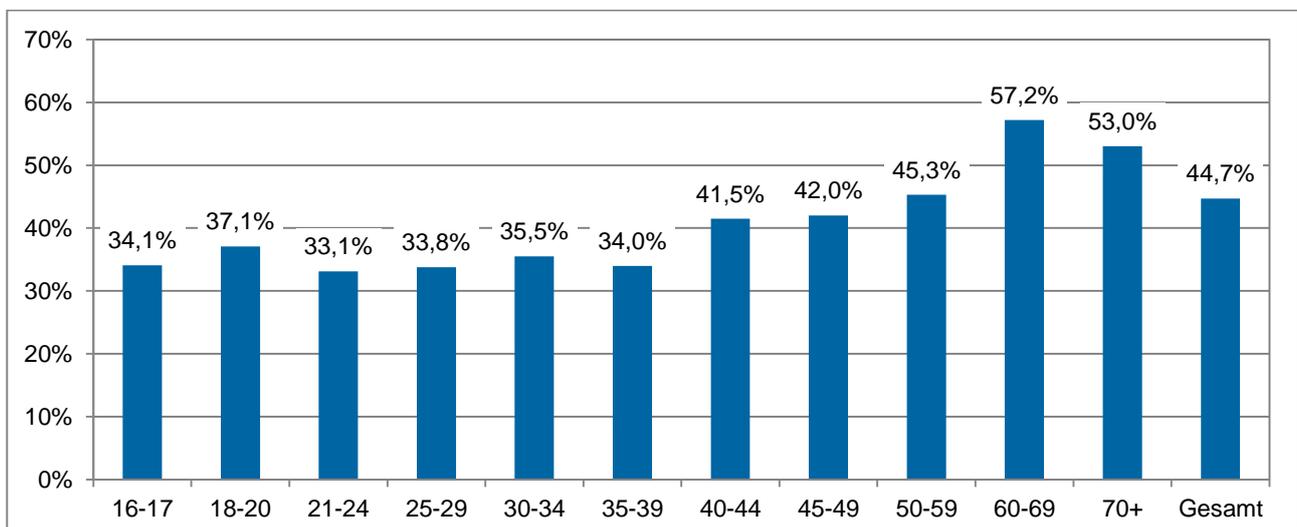
Friedrichsfeld weist mit 44,7 % ebenfalls eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf. Im Vergleich zur Gesamtstadt beteiligten sich hier die Frauen (46 %) etwas stärker als die Männer (43,5 %) an der Gemeinderatswahl. Beide Geschlechtergruppen sowie die deutschen Wahlberechtigten (48,5 %) gingen im Stadtvergleich überdurchschnittlich wählen, die EU-Ausländer dagegen nicht. Mit nur 4 % liegt sie mehr als zwei Prozentpunkte unter der stadtweiten Beteiligung.

Abbildung 8: Wahlbeteiligung in Friedrichsfeld nach Geschlecht und Nationalität



In Friedrichsfeld haben in der jüngsten Altersgruppe mit 34,1 % über zehn Prozentpunkte weniger gewählt als in Feudenheim. Ebenso ist diese Gruppe nicht die aktivste unter den Erstwählern. Die 18-20-Jährigen weisen eine um drei Prozentpunkte höhere Wahlbeteiligung auf (37,1 %). Ab einem Alter von 40 Jahren sowie ab einem Alter von 60 Jahren steigt die Wahlbeteiligung jeweils sprunghaft an. Nur in den beiden höchsten Altersgruppen gab mehr als jede zweite wahlberechtigte Person ihre Stimme ab (die 60-69-Jährigen: 57,2 % bzw. die ab 70 Jahren: 53 %).

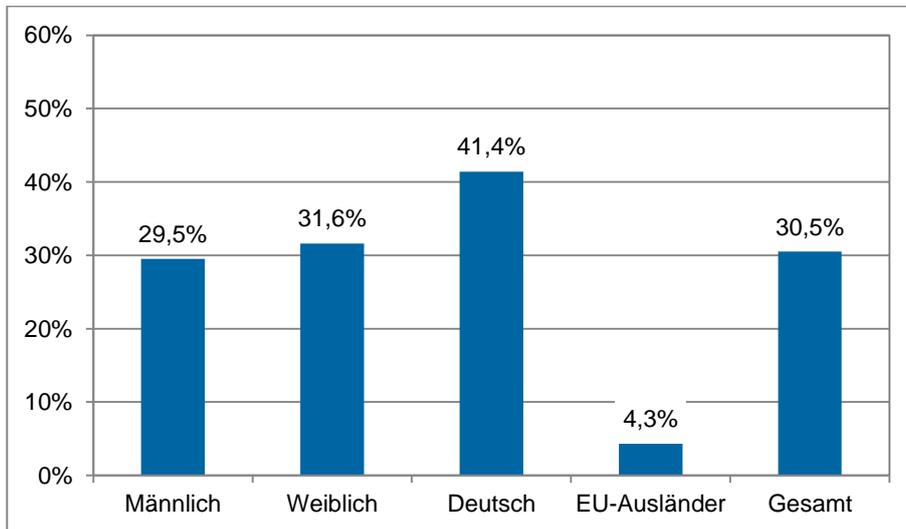
Abbildung 9: Wahlbeteiligung in Friedrichsfeld nach Altersgruppen



2.2.3 Innenstadt/Jungbusch

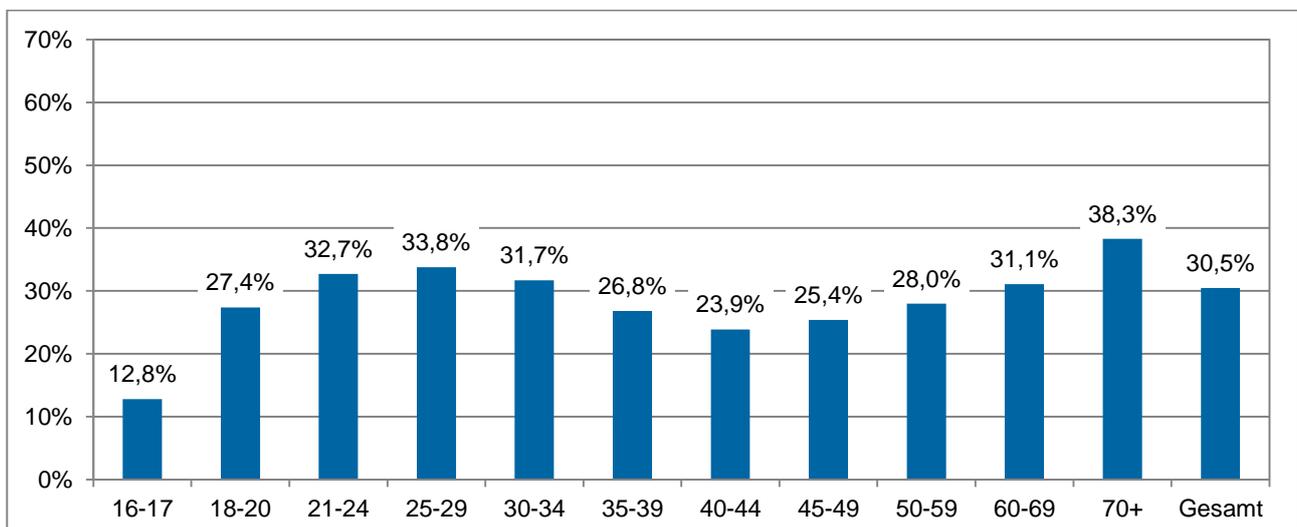
Die Wahlbeteiligung in dem Bezirk Innenstadt/Jungbusch ist im Stadtvergleich eine sehr niedrige. Mit 30,5 % ging weniger als jeder Dritte ins Wahllokal bzw. wählte per Brief. In diesem Bezirk nahmen die Frauen (31,6 %) im Gegensatz zu den Männern (29,5 %) zu einem größeren Prozentsatz an der Wahl teil. Der Unterschied in der Wahlbeteiligung der Deutschen (41,4 %) und der EU-Ausländer (4,3 %) ist sehr deutlich und pro Gruppe unterdurchschnittlich im Vergleich zur Stadt.

Abbildung 10: Wahlbeteiligung in Innenstadt/Jungbusch nach Geschlecht und Nationalität



Die Wahlbeteiligung verteilt sich über die Altersgruppen in der Innenstadt und im Jungbusch anders als in der Gesamtstadt. Mit 12,8 % haben die minderjährigen Wahlberechtigten die geringste Wahlbeteiligung. Bis zu den 25-29-Jährigen steigt die Wahlbeteiligung an, diese Gruppe weist die zweithöchste Beteiligung aller Altersgruppen auf (33,8 %). Die mittleren Altersgruppen der 35-49-Jährigen dagegen haben eine untypisch geringe Wahlbeteiligung. Die Gruppe der Hochaltrigen gab am häufigsten ihre Stimmen ab (38,5 %).

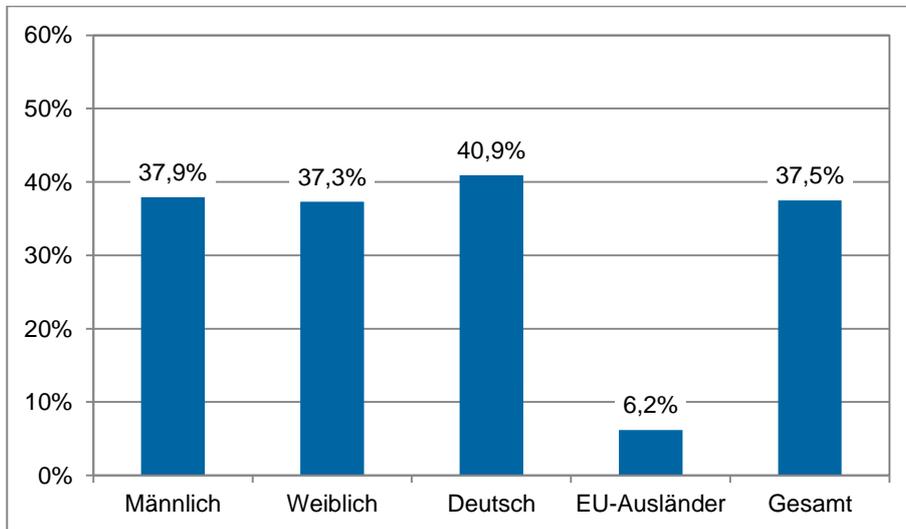
Abbildung 11: Wahlbeteiligung in Innenstadt/Jungbusch nach Altersgruppen



2.2.4 Käfertal

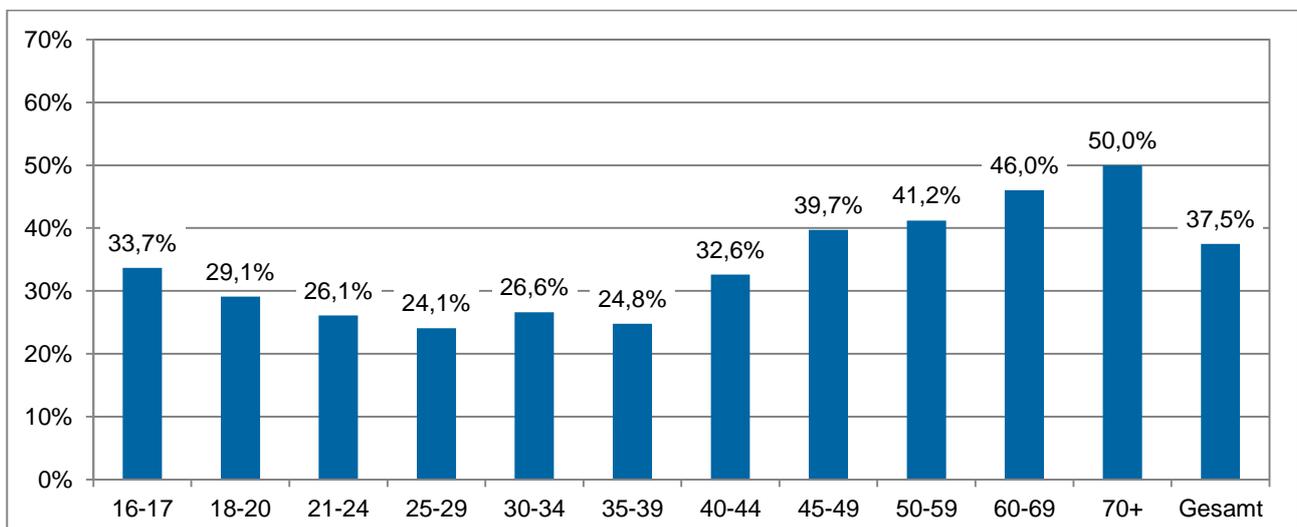
Die Käfertaler Bevölkerung wählte vergleichbar wie die Bevölkerung der Gesamtstadt. Die Männer (37,9 %) wählten geringfügig häufiger als die Frauen (37,3 %). Im Vergleich zur städtischen Wahlbeteiligung bedeutet dieser Anteilswert für die Frauen ein schlechteres Ergebnis als die Männer. Nach Nationalität aufgeschlüsselt zeigt sich, dass die deutschen Wahlbeteiligten in Käfertal unterdurchschnittlich gewählt haben (40,9 %), die EU-Ausländer mit 6,2 % durchschnittlich häufig.

Abbildung 12: Wahlbeteiligung in Käfertal nach Geschlecht und Nationalität



Die minderjährigen Erstwähler gaben ihre Stimme zu 33,7 % ab. Die Jungwähler zwischen 18 Jahren und 25 Jahren sowie die Altersgruppen der 21- bis unter 45-Jährigen wählten teils deutlich weniger. Die Gruppe der 45-49-Jährigen (39,7 %), der 50-59-Jährigen (41,2 %), der 60-69-Jährigen (46 %) und der ab 70-Jährigen (50 %) wählten überdurchschnittlich häufig im Vergleich zur Käfertaler Gesamtbevölkerung.

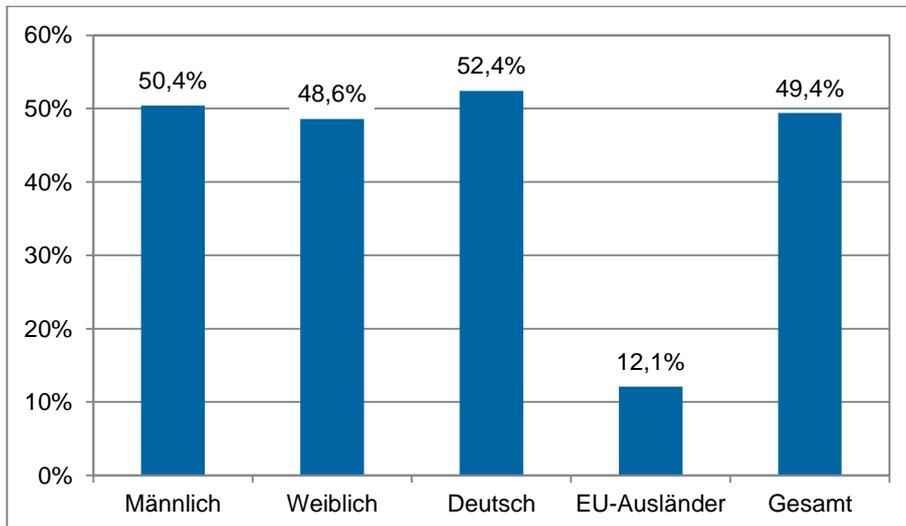
Abbildung 13: Wahlbeteiligung in Käfertal nach Altersgruppen



2.2.5 Lindenhof

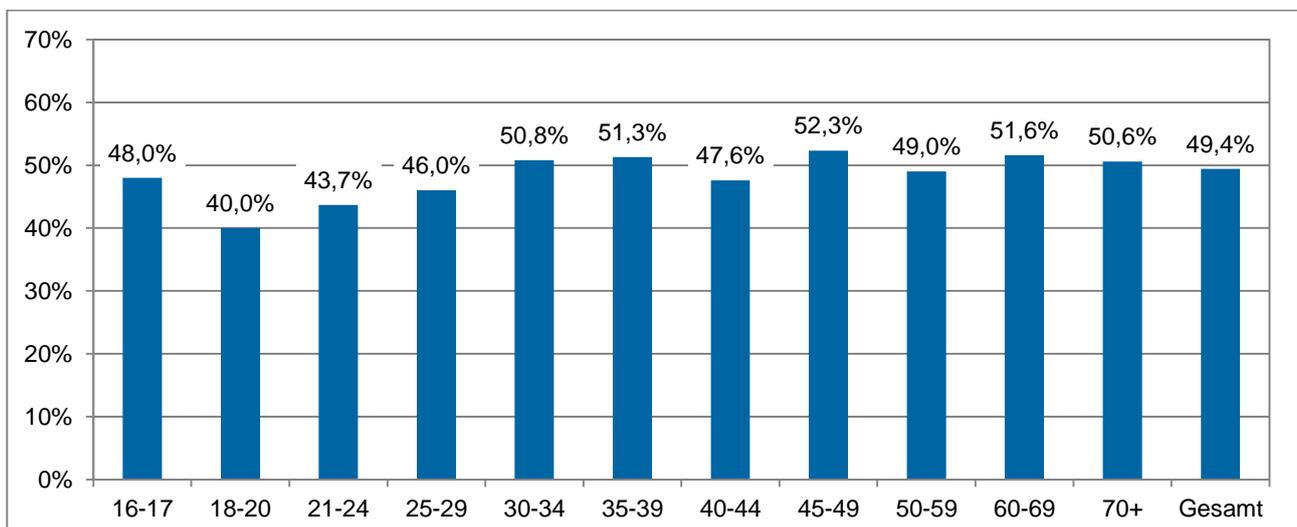
Die Wahlbeteiligung im Lindenhof ist höher als im städtischen Durchschnitt. Fast jede/r zweite wahlberechtigte Bürger/in des Lindenhofs ging wählen (49,4 %). Dabei bekamen die Männer (50,4 %) geringfügig häufiger einen Vermerk in den Wählerverzeichnissen als die Frauen (48,6 %). Überdurchschnittlich in ihren jeweiligen Gruppen wählten im Stadtvergleich die deutschen Wahlberechtigten (52,4 %) und die aus der EU stammenden ausländischen Wahlberechtigten (12,1 %).

Abbildung 14: Wahlbeteiligung auf dem Lindenhof nach Geschlecht und Nationalität



Der Lindenhof ist der Stadtbezirk mit der homogensten Wahlbeteiligung über die Altersgruppen hinweg. Sie schwankt zwischen 40 % (18-20-Jährige) und 52,3 % (45-49-Jährige). Die Spannweite beträgt nur 12,3 Prozentpunkte und ist damit eine von dreien unter 20 Prozentpunkten. Die Minderjährigen weisen mit 48 % die zweithöchste Beteiligung aller Stadtbezirke in dieser Altersgruppe auf. Der Lindenhof ist der einzige Stadtbezirk, in dem nicht eine der beiden höchsten Altersgruppen die höchste Wahlbeteiligung hat (die 60-69-Jährige: 51,6 %; die ab 70-Jährigen: 50,6 %).

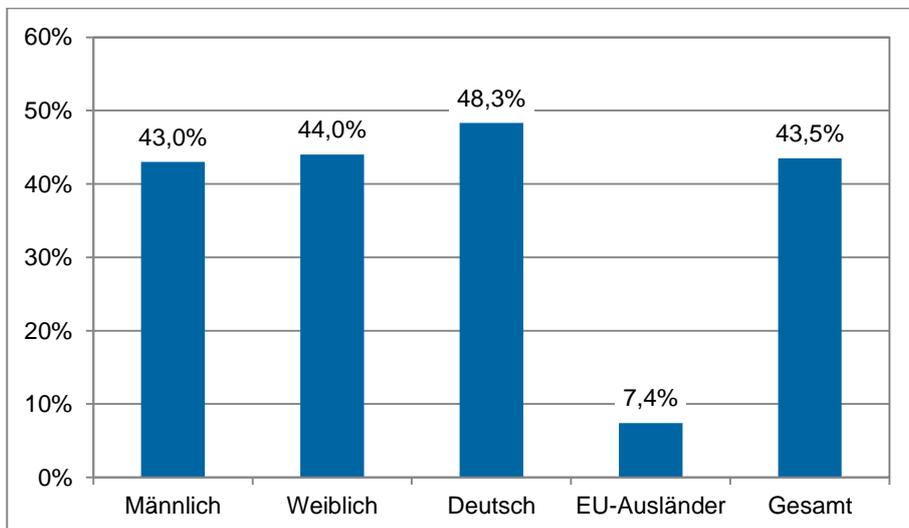
Abbildung 15: Wahlbeteiligung auf dem Lindenhof nach Altersgruppen



2.2.6 Neckarau

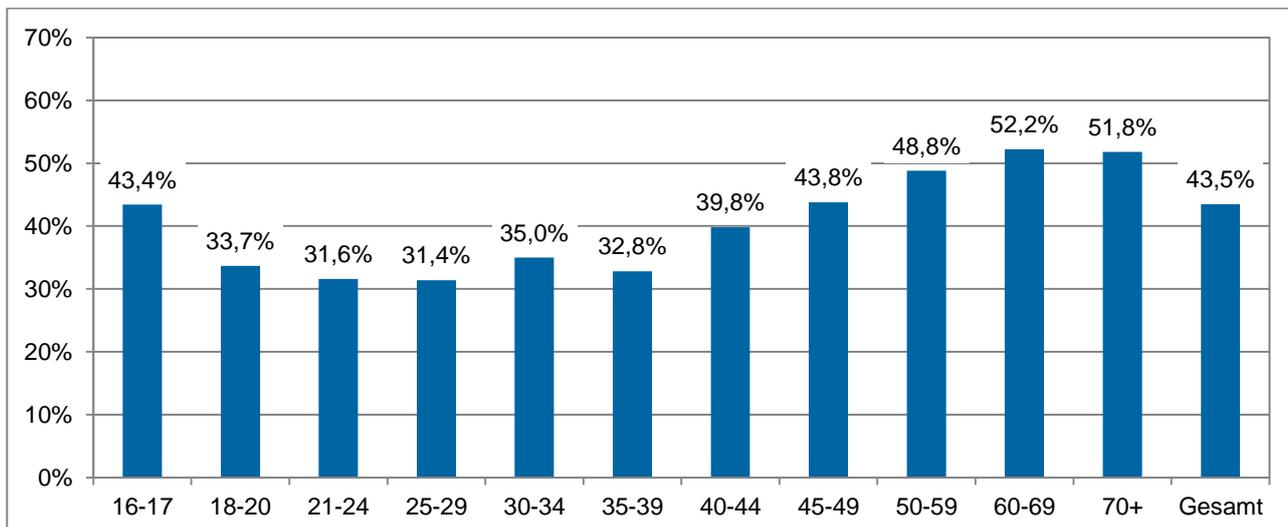
Die Wahlbeteiligung in Neckarau liegt für alle Gruppen wie auch im Gesamten (43,5 %) einige Prozentpunkte über dem stadtweiten Durchschnitt. Die Männer wählten zu einem geringeren Anteil (43 %) als die Frauen (44 %). Deutsche Wahlberechtigte gaben ihre Stimmen zu 48,3 % ab. Im städtischen Vergleich beteiligten sich die EU-Ausländer innerhalb dieser Gruppe auf der Neckarau überdurchschnittlich (7,4 %).

Abbildung 16: Wahlbeteiligung in Neckarau nach Geschlecht und Nationalität



Im Vergleich mit der jeweiligen Altersgruppe anderer Stadtbezirke liegt die Wahlbeteiligung aller Altersgruppen auf der Neckrau über dem Durchschnitt. Sehr hoch ist die Wahlbeteiligung unter den Minderjährigen (43,4 %). Eine für den Stadtbezirk durchschnittliche Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe weist ausschließlich die Neckarau auf. Erst wieder die Gruppe der 45-49-Jährigen hatte eine derartig aktive Stimmabgabe zu verzeichnen (43,8 %). Die beiden ältesten Gruppen haben als einzige Gruppen zu über 50 % gewählt (60-69-Jährige: 52,2 %; ab 70-Jährige: 51,8 %).

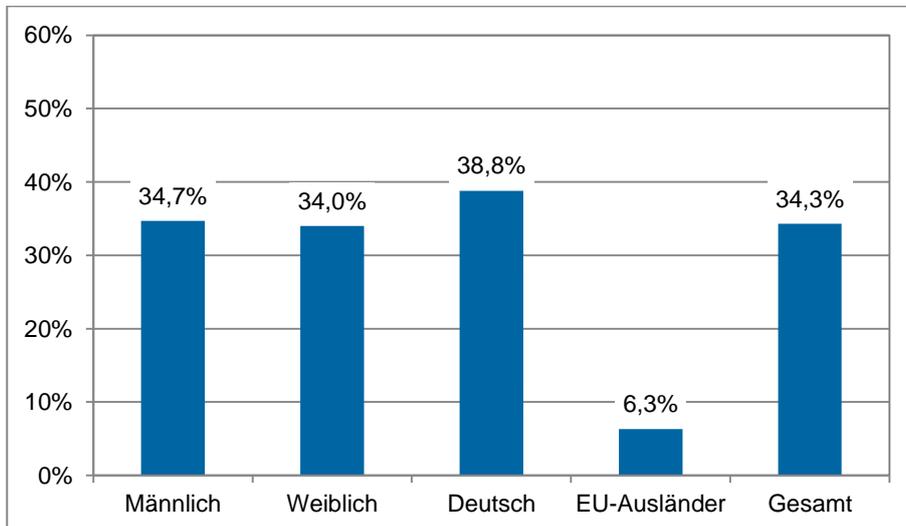
Abbildung 17: Wahlbeteiligung in Neckarau nach Altersgruppen



2.2.7 Neckarstadt-Ost

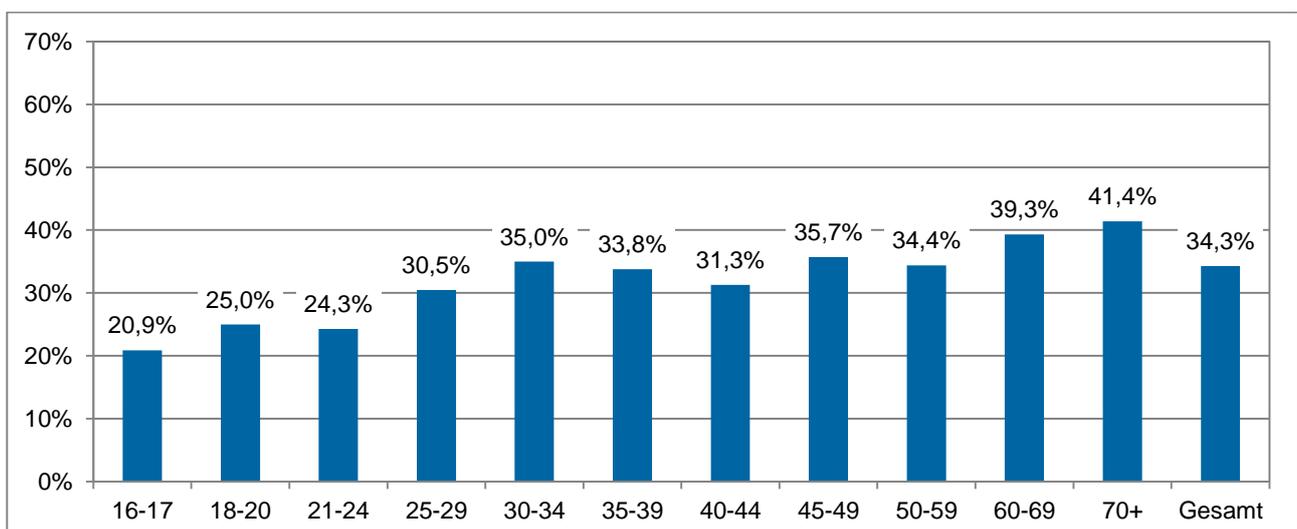
Die Neckarstadt-Ost weist eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf (34,3 %). Dabei haben die Männer (34,7 %) geringfügig häufiger ihre Stimme abgegeben als die Frauen (34,0 %), beide Geschlechtergruppen wählten seltener als jeweils in der Stadt gesamt. Dies trifft auch auf die deutschen Wahlberechtigten zu (38,8 %). Die Wahlbeteiligung der EU-Ausländer ist für diese Gruppe leicht überdurchschnittlich (6,3 %)

Abbildung 18: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-Ost nach Geschlecht und Nationalität



Die Gruppe der ab 70-Jährigen (41,4 %) hat beinahe doppelt so häufig ihre Stimme abgegeben wie die jüngste Gruppe der unter 18-Jährigen (20,9 %). Die Wahlbeteiligung der Minderjährigen ist geringer als die Wahlbeteiligung der übrigen Erst- und Jungwähler (bei 18-20-Jährigen: 25 % bzw. bei 21-24-Jährigen bei 24,3 %). Die übrigen Altersgruppen weisen mit Schwankungen eine Wahlbeteiligung zwischen der Wahlbeteiligung der Jungwähler und der Wahlbeteiligung der Hochaltrigen auf.

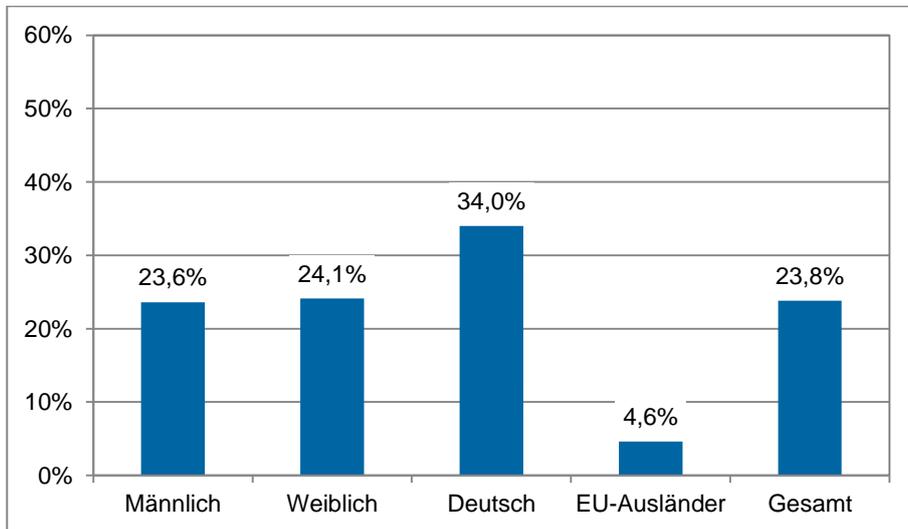
Abbildung 19: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-Ost nach Altersgruppen



2.2.8 Neckarstadt-West

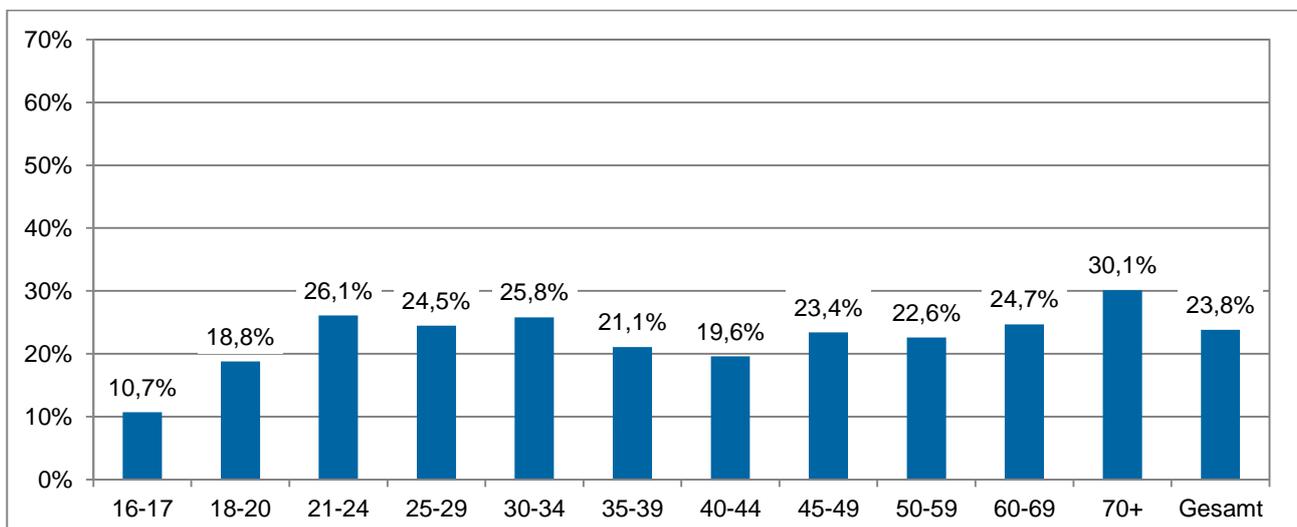
Die Neckarstadt-West weist mit 23,8 % die niedrigste Wahlbeteiligung aller Stadtbezirke auf. Sie liegt knapp 15 Prozentpunkte unter dem Schnitt der Gesamtstadt. Beide Geschlechter sowie beide Nationalitätsgruppen liegen jeweils unter dem städtischen Durchschnitt. Die Frauen (24,1 %) wählten geringfügig häufiger als die Männer (23,6 %), die Wahlbeteiligung deutscher Wahlberechtigter lag bei 34 %, die der EU-Ausländer bei 4,6 %.

Abbildung 20: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-West nach Geschlecht und Nationalität



In jeder Altersgruppe liegt die Wahlbeteiligung bei unter einem Drittel. Die höchste Beteiligung weist die älteste Gruppe der ab 70-Jährigen auf (30,1 %). Die geringste Stimmabgabe ist bei den unter 18-Jährigen zu verzeichnen (10,7 %). Dieser Anteil ist der für diese Altersgruppe niedrigste aller Stadtbezirke. Auf alle Altersgruppen ab 40 Jahren und älter trifft dies ebenfalls zu. Unter diesem Gesichtspunkt können die 21-24-Jährigen das beste Ergebnis aufweisen (26,1 %). Deren Wahlbeteiligung liegt nur 1,3 Prozentpunkte unter dem der Gesamtstadt.

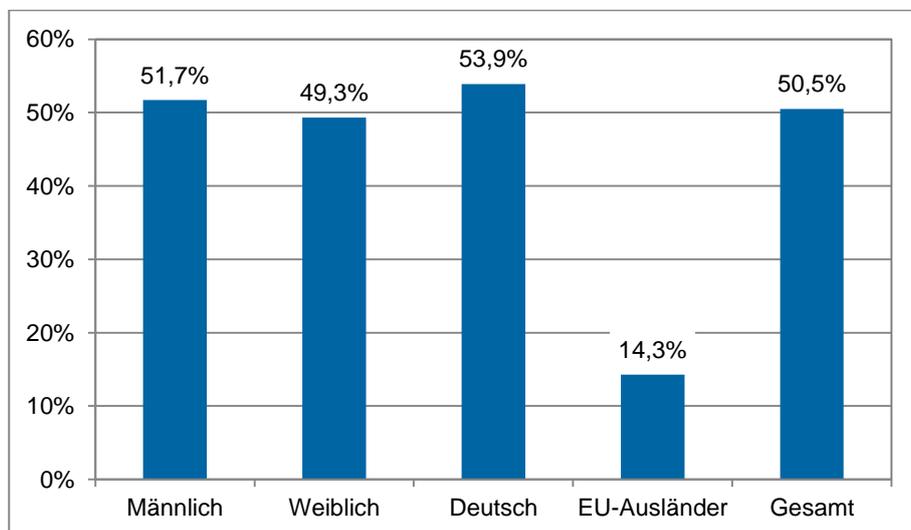
Abbildung 21: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-West nach Altersgruppen



2.2.9 Neuostheim/Neuhermsheim

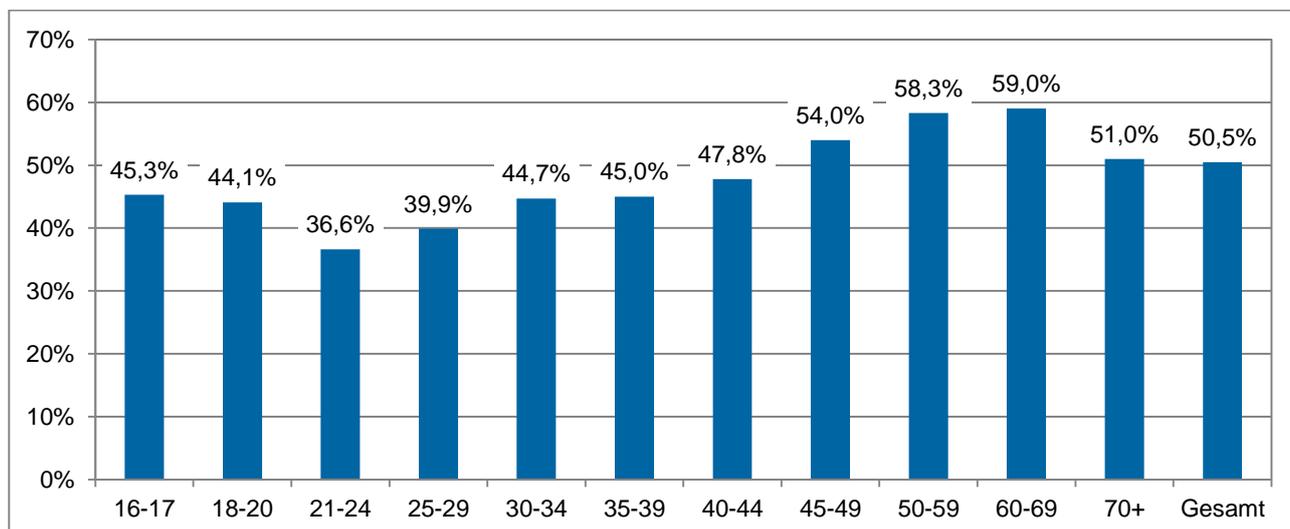
Neuostheim/Neuhermsheim ist einer von drei Stadtbezirken mit einer Wahlbeteiligung von über 50 %. Die männliche Bevölkerung (51,7 %) wählte häufiger als die weibliche (49,3 %). Die EU-Ausländer gaben in Neuostheim/Neuhermsheim stark überdurchschnittlich im Gesamtstadtvergleich ihre Stimme ab (14,3 %). Die deutschen Wahlberechtigten gaben ebenso überdurchschnittlich ihre Stimmen ab (53,9 %).

Abbildung 22: Wahlbeteiligung in Neuostheim/Neuhermsheim nach Geschlecht und Nationalität



Die Wahlbeteiligung der 16- und 17-Jährigen in Neuostheim/Neuhermsheim ist die dritthöchste dieser Altersgruppe im Stadtgebiet (45,3 %). Die Stimmabgabe der 18-20-Jährigen (44,1 %), der 21-24-Jährigen (36,6 %) sowie der 25-29-Jährigen (39,9 %) ist teils deutlich niedriger. Die vier ältesten Gruppen wählten jeweils zu über 50 Prozent, wobei die älteste Gruppe davon den niedrigsten Anteil an Stimmabgaben aufweist (51 %).

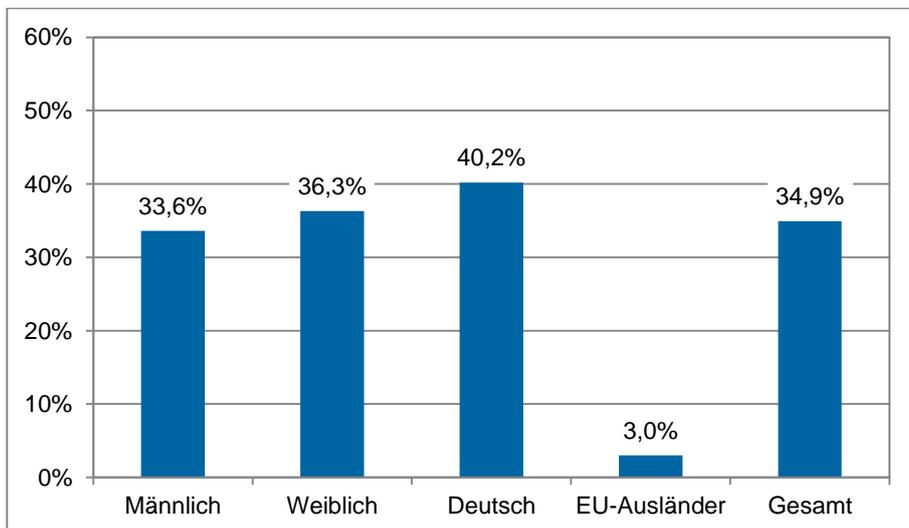
Abbildung 23: Wahlbeteiligung in Neuostheim/Neuhermsheim nach Altersgruppen



2.2.10 Rheinau

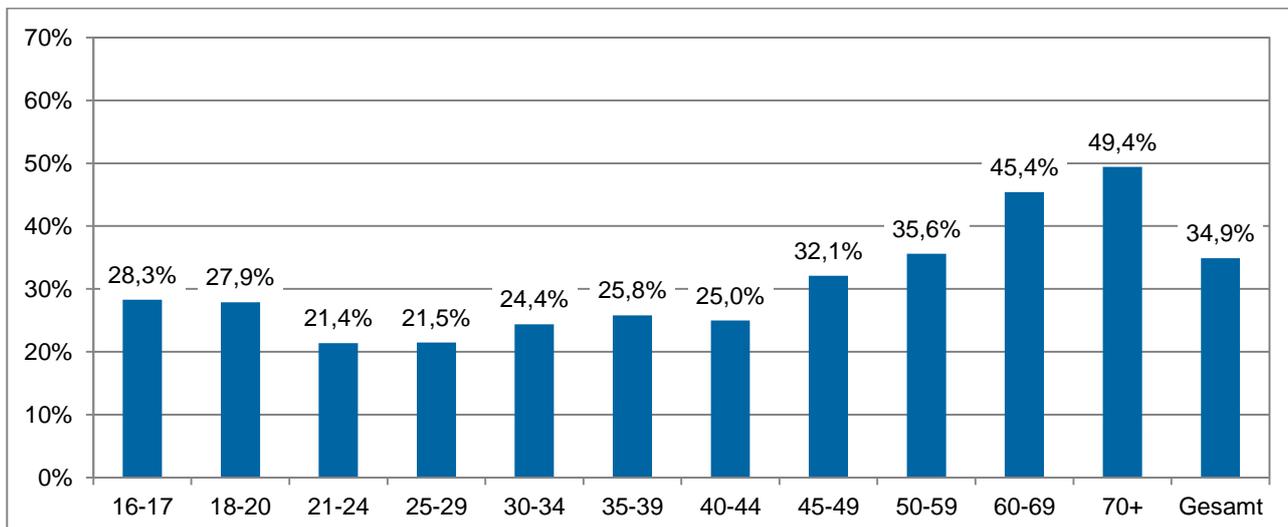
Die Wahlbeteiligung in Rheinau ist mit 34,9 % unterdurchschnittlich. Die Frauen (36,3 %) beteiligten sich deutlich häufiger als die Männer (33,6 %) an der Gemeinderatswahl. Die Stimmabgabe der deutschen Wahlberechtigten liegt bei über 40 % Die EU-Ausländer wählten mit 3 % ebenfalls unterdurchschnittlich. Dies ist die niedrigste Quote dieser Gruppe im Vergleich aller Stadtbezirke.

Abbildung 24: Wahlbeteiligung auf der Rheinau nach Geschlecht und Nationalität



Die Wahlbeteiligung der minderjährigen Erstwähler liegt bei 28,3 %, die der 18-20-Jährigen Jungwähler liegt bei 27,9 %. Die anschließenden Altersgruppen weisen jeweils geringere Wahlbeteiligungen auf (21,4 % bis 25,8 %). Die Gruppe der 45-49-Jährigen gab ihre Stimme zu 32,1 % ab, die 50-59-Jährigen zu 35,6 %. Die 60-69-Jährigen (45,4 %) sowie die ab 70-Jährigen (49,4 %) sind mit ihren Beteiligungsquoten deutlich über dem stadtbezirksspezifischen Durchschnitt.

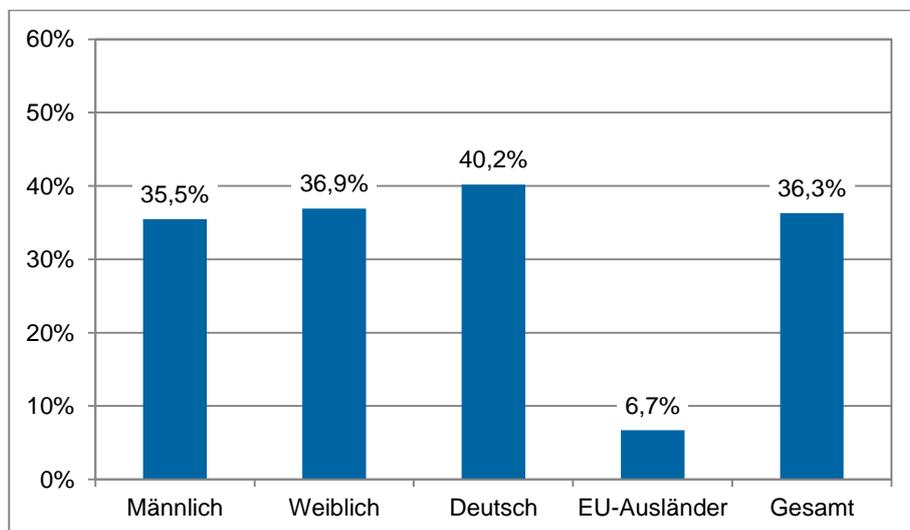
Abbildung 25: Wahlbeteiligung auf der Rheinau nach Altersgruppen



2.2.11 Sandhofen

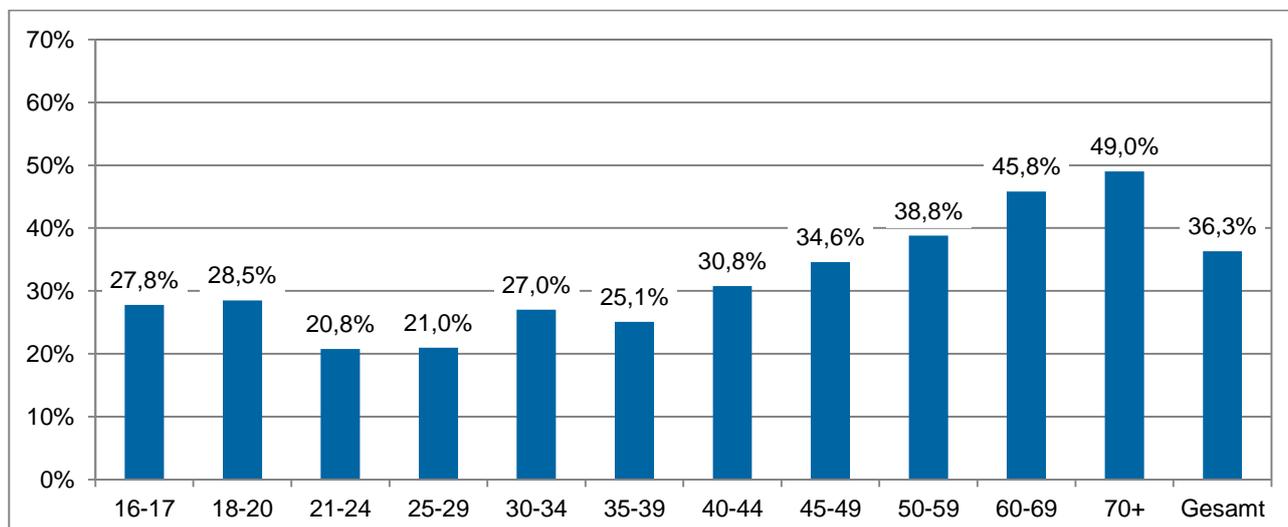
Sandhofen weist eine durchschnittliche Wahlbeteiligung auf (36,3 %). Die weiblichen Wahlberechtigten (36,9 %) in Sandhofen haben häufiger gewählt als die männlichen (35,5 %). Die Gruppe der Deutschen hat zu 40,2 % ihre Stimme abgegeben. Im städtischen Vergleich ist diese Beteiligung leicht unterdurchschnittlich, die EU-Ausländer haben innerhalb ihrer Gruppe geringfügig häufiger als im städtischen Schnitt gewählt (6,7 %).

Abbildung 26: Wahlbeteiligung in Sandhofen nach Geschlecht und Nationalität



Die Erstwähler bis 20 Jahre (16-17-Jährige: 27,8 % bzw. 18-20-Jährige: 28,5 %) haben in Sandhofen eine deutlich höhere Wahlbeteiligung als die Jungwähler ab 21 Jahren (21-24-Jährige: 20,8 % bzw. 25-29-Jährige: 21 %). Eine stadtbezirksspezifisch überdurchschnittliche Wahlbeteiligung weisen die Gruppen der 50-59-Jährigen (38,8 %), der 60-69-Jährigen (45,8 %) sowie der ab 70-Jährigen (49 %) auf.

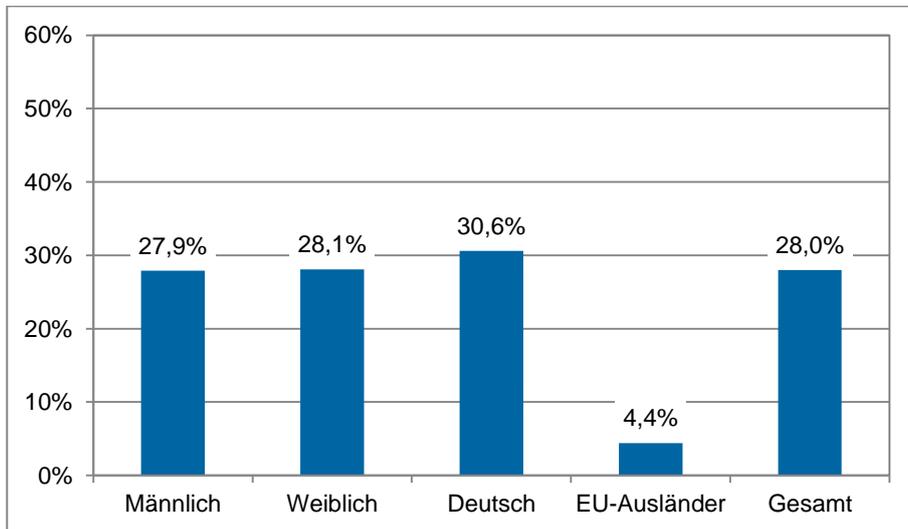
Abbildung 27: Wahlbeteiligung in Sandhofen nach Altersgruppen



2.2.12 Schönau

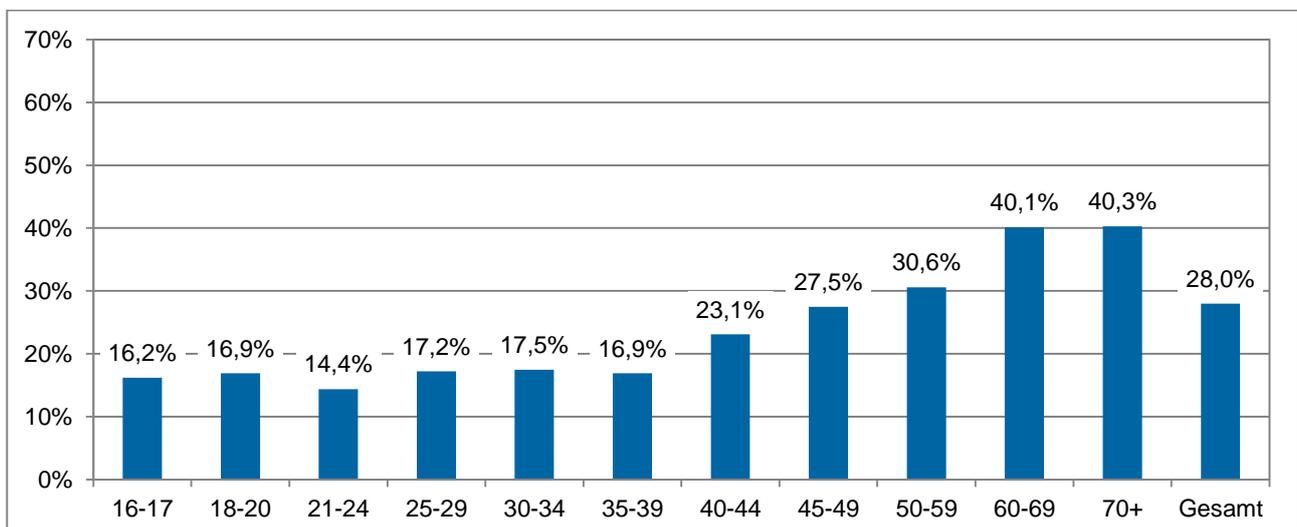
Die Schönau ist einer von zwei Stadtbezirken mit einer Wahlbeteiligung von unter 30 % und damit stark unterdurchschnittlich (28 %). Die Stimmabgabe von Frauen und Männern war nahezu identisch (Frauen: 27,9 % bzw. Männer: 28,1 %). Wie in allen Stadtbezirken wählten die deutschen Wahlberechtigten (30,6 %) häufiger als die EU-Ausländer (4,4 %). Beide Gruppen weisen innerhalb ihrer Gruppen eine im Stadtvergleich unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf.

Abbildung 28: Wahlbeteiligung auf der Schönau nach Geschlecht und Nationalität



Die Wahlbeteiligung der unter 40-Jährigen ist über die Altersgruppen hinweg sehr homogen zwischen 14,4 % bei den 21-24-Jährigen und 17,5 % bei den 30-34-Jährigen. Die drei Altersgruppen der 40-59-Jährigen weisen jeweils eine höhere Wahlbeteiligung als die vorangegangene Gruppe auf (40-44-Jährige: 23,1 %; 45-49-Jährige: 27,5 % bzw. 50-59-Jährige: 30,6 %). Die Stimmabgabe in den beiden höchsten Altersgruppen war am stärksten und sehr ähnlich ausgeprägt (60-69-Jährige: 40,1 % bzw. ab 70-Jährige: 40,3 %).

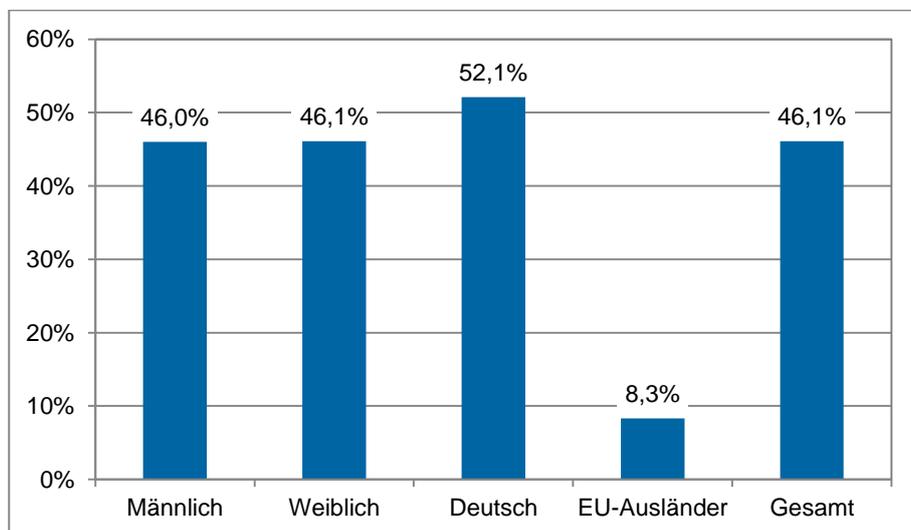
Abbildung 29: Wahlbeteiligung auf der Schönau nach Altersgruppen



2.2.13 Schwetzingenstadt/Oststadt

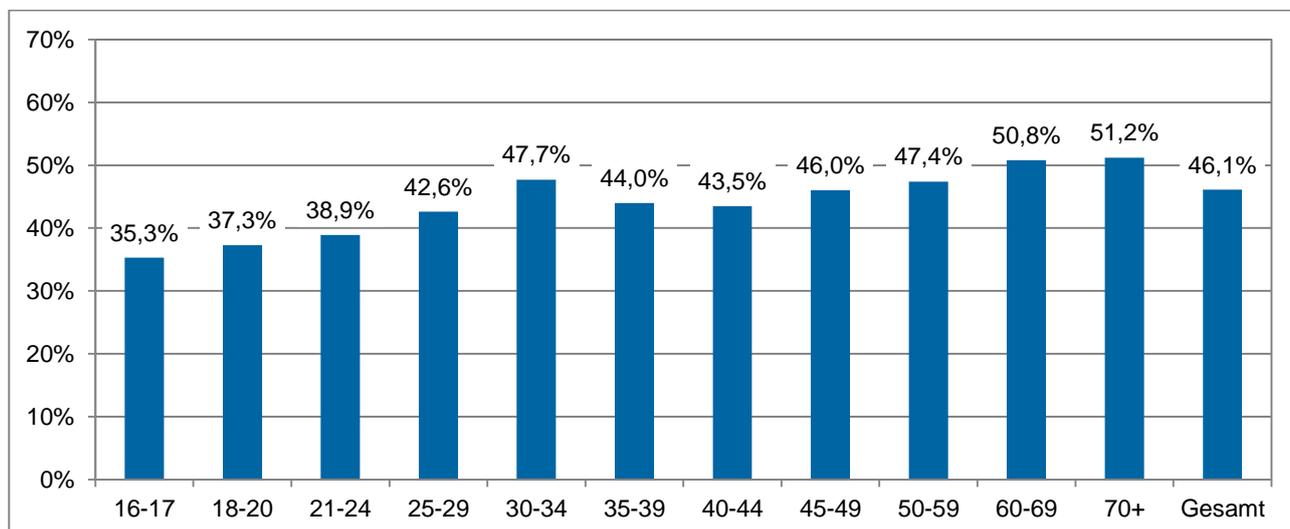
Überdurchschnittlich hoch war die Wahlbeteiligung in der Schwetzingenstadt/Oststadt (46,1 %). Beiden Geschlechtern gingen häufiger zur Wahl als in der Gesamtstadt (Männer: 46 % bzw. Frauen: 46,1 %). Die Deutschen sowie die EU-ausländischen Wahlberechtigten gaben ebenso häufiger ihre Stimme ab als diese Gruppen im städtischen Durchschnitt (Deutsche: 52,1 % bzw. EU-Ausländer: 8,3 %).

Abbildung 30: Wahlbeteiligung in der Schwetzingenstadt/Oststadt nach Geschlecht und Nationalität



Die unter 18-Jährigen nahmen mit 35,3 % am geringsten an der Gemeinderatswahl teil. Die Jungwähler zwischen 18 Jahren und 29 Jahren weisen eine ansteigende Beteiligung auf. Eine sehr hohe Quote lässt sich bei den 30-34-Jährigen feststellen (47,7 %). Die höchste Stimmabgabe im stadtbezirksspezifischen Vergleich weisen die beiden ältesten Gruppen der 60-69-Jährigen (50,8 %) und der ab 70-Jährigen (51,2 %) auf.

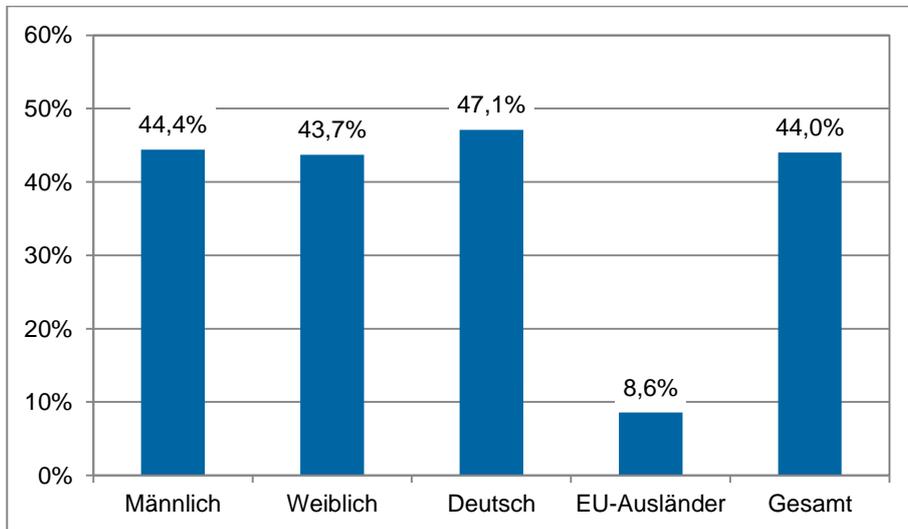
Abbildung 31: Wahlbeteiligung in der Schwetzingenstadt/Oststadt nach Altersgruppen



2.2.14 Seckenheim

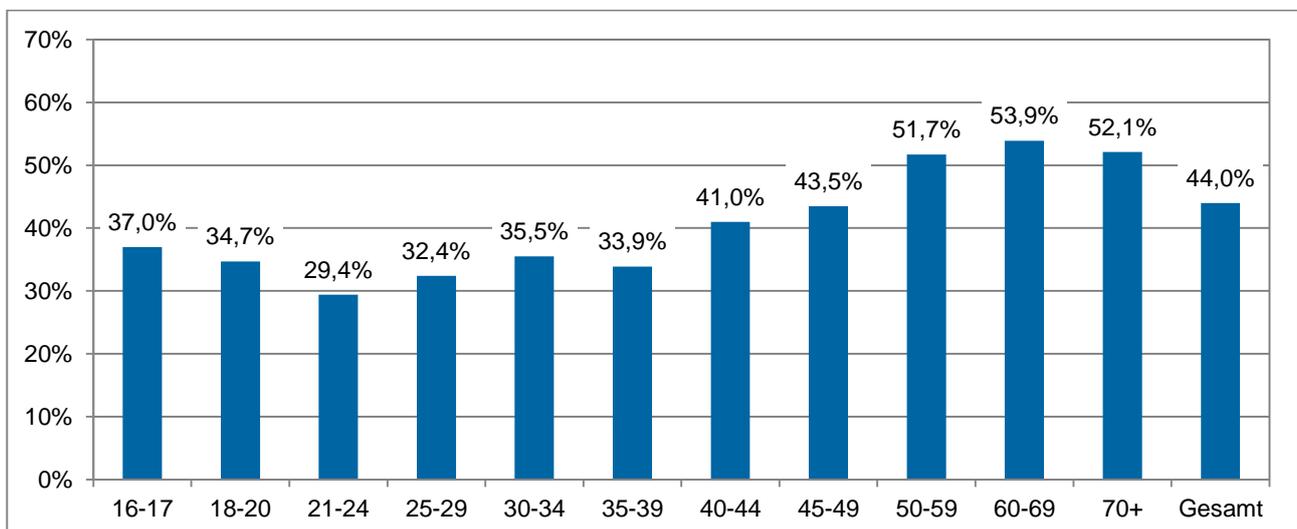
In Seckenheim ist die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch (44 %). Im Vergleich innerhalb ihrer Gruppen haben die Männer (44,4 %) wie auch die Frauen (43,7 %) häufiger ihre Stimme abgegeben als im städtischen Schnitt. Die Gruppe der deutschen Wahlberechtigten beteiligte sich zu 47,1 % an der Gemeinderatswahl, die EU-Ausländer zu 8,6 %. Diese Werte sind im Gruppenvergleich überdurchschnittlich.

Abbildung 32: Wahlbeteiligung in Seckenheim nach Geschlecht und Nationalität



Die jüngste Gruppe der Seckenheimer Wahlberechtigten hat bis zu den unter 40-Jährigen am häufigsten gewählt (37 %). Die 21-24-Jährigen (29,4 %) gaben insgesamt am seltensten im Stadtbezirk ihre Stimme ab. Die Gruppen der ab 50-Jährigen beteiligten sich jeweils mit über 50 % an der Wahl. Dies sind die drei Altersgruppen mit einer überdurchschnittlichen Beteiligung im Stadtbezirk.

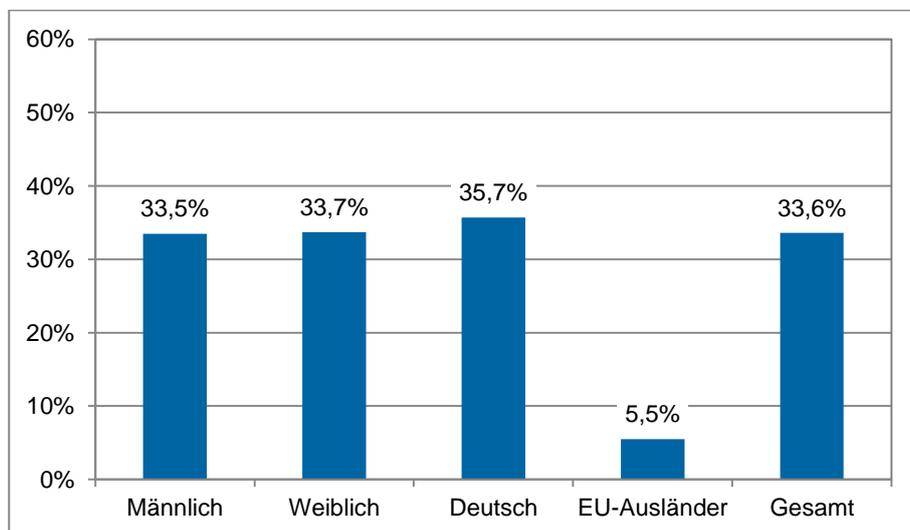
Abbildung 33: Wahlbeteiligung in Seckenheim nach Altersgruppen



2.2.15 Vogelstang

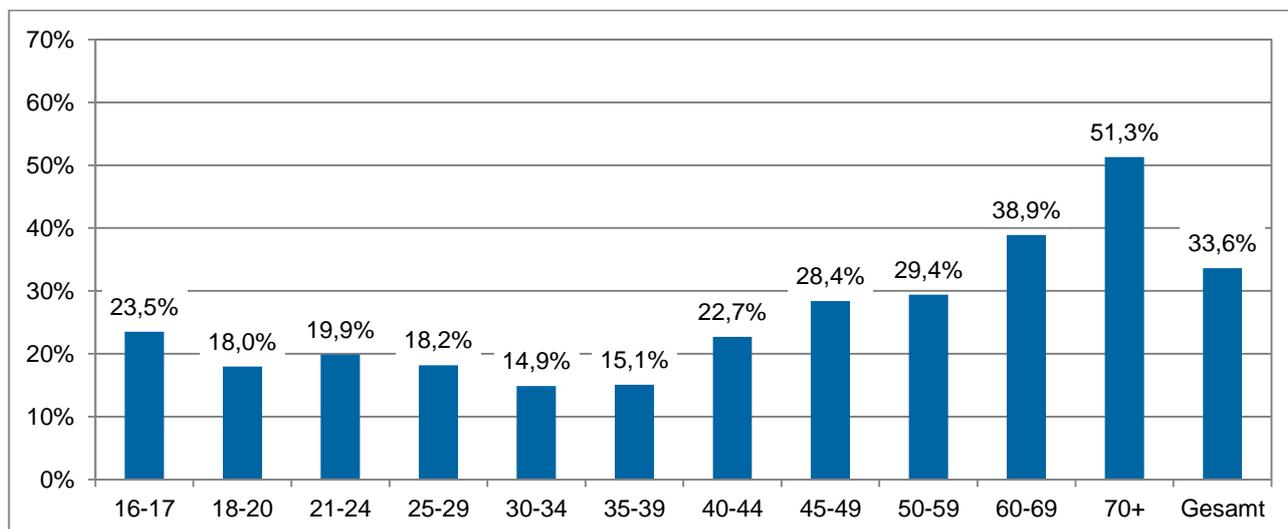
Die Vogelstang weist mit 33,6 % eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf. Die Männer und die Frauen im Stadtbezirk, deren Wahlbeteiligung nahezu identisch war (Männer: 33,5 % bzw. Frauen: 33,7 %), wählten zu jeweils ca. fünf Prozentpunkten seltener als im städtischen Schnitt. Auch die deutschen Wahlberechtigten (35,7 %) und die EU-Ausländer (5,5 %) haben unterdurchschnittlich häufig ihre Kreuze auf dem Stimmzettel gemacht.

Abbildung 34: Wahlbeteiligung auf der Vogelstang nach Geschlecht und Nationalität



Die neue Wählergruppe der unter 18-Jährigen beteiligte sich zu 23,5 % an der Wahl. Die Altersgruppen der 18-39-Jährigen weisen deutlich niedrigere Beteiligungsquoten auf. Im Alter von 40 Jahren bis unter 60 Jahren gaben die Wahlberechtigten zu 22,7 % (40-44-Jährige), 28,4 % (45-49-Jährige) bzw. 29,4 % (50-59-Jährige) ihre Stimme ab. Eine für den Stadtbezirk überdurchschnittliche Wahlbeteiligung konnte in den Altersgruppen der 60-69-Jährigen (38,9 %) sowie der ab 70-Jährigen (51,3 %) verzeichnet werden.

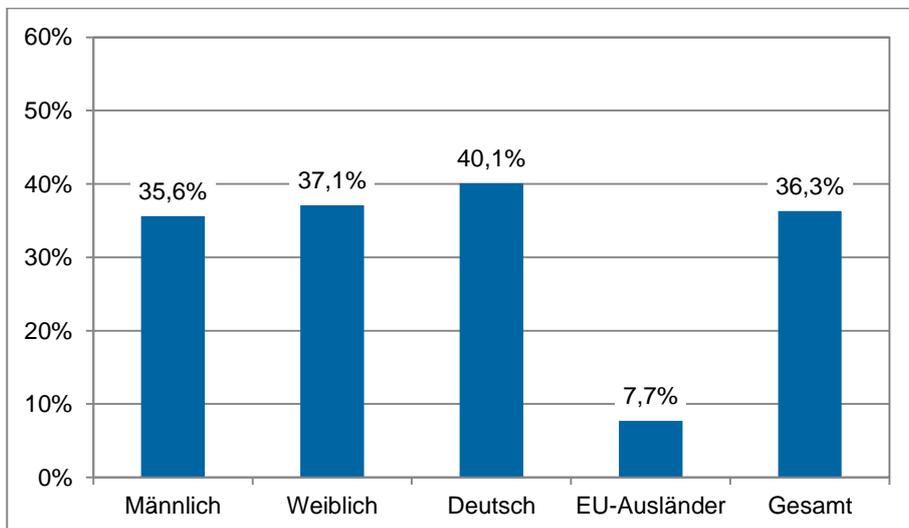
Abbildung 35: Wahlbeteiligung auf der Vogelstang nach Altersgruppen



2.2.16 Waldhof

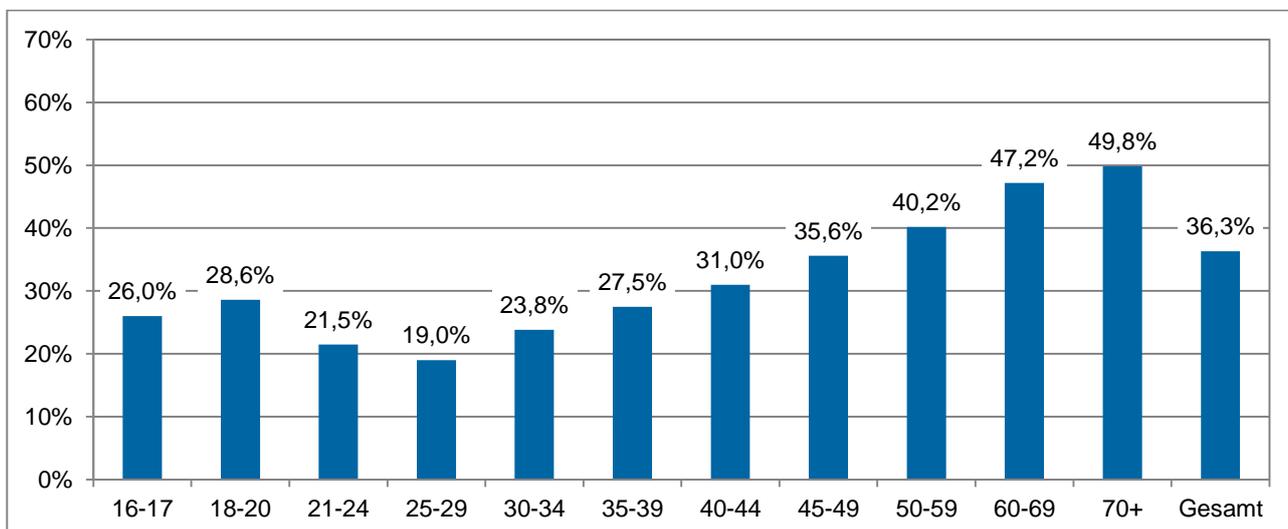
Die Wahlbeteiligung in Waldhof lag insgesamt bei 36,3 %. Diese liegt 2,4 Prozentpunkte unter dem städtischen Durchschnitt, die Abweichung ist im Verhältnis aber sehr gering, so dass hier noch von einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung gesprochen werden kann. Die weiblichen Wahlberechtigten (37,1 %) gaben ihre Stimme häufiger ab als die männlichen (35,6 %). Deutsche beteiligten sich zu 40,1 %, EU-Ausländer zu 7,7 % und damit innerhalb dieser Gruppe überdurchschnittlich häufig.

Abbildung 36: Wahlbeteiligung in Waldhof nach Geschlecht und Nationalität



Unter den Jungwählern weisen die 18-20-Jährigen die höchste Wahlbeteiligung auf (28,6 %). Die Gruppe der unter 18-Jährigen wählte zu 26 %. Die geringste Wahlbeteiligung hatten die 25-29-Jährigen (19 %). Mit zunehmendem Alter steigt ab den 30-Jährigen die Wahlbeteiligung kontinuierlich an. Die höchste Wahlbeteiligung hatte demnach die älteste Gruppe der ab 70-Jährigen mit einer Quote von 49,8 %. Innerhalb des Stadtbezirks weisen die ab 50-Jährigen eine überdurchschnittliche Beteiligung auf.

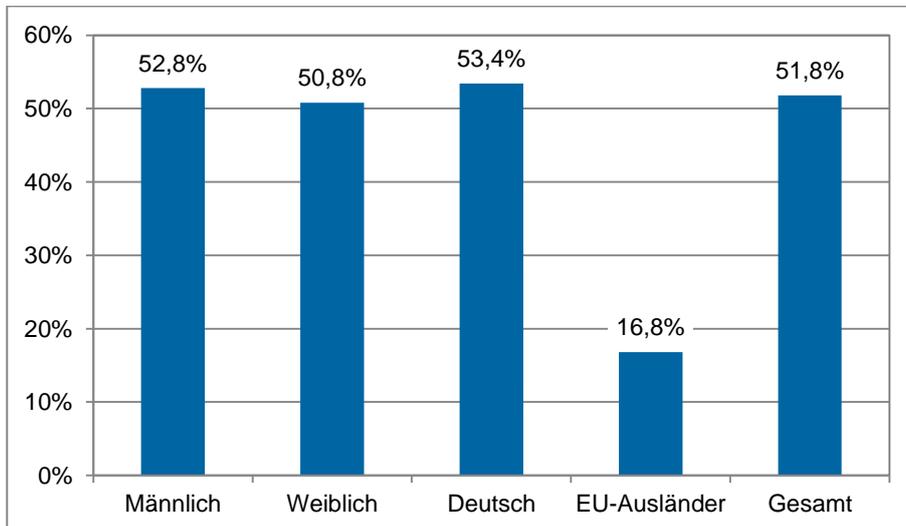
Abbildung 37: Wahlbeteiligung in Waldhof nach Altersgruppen



2.2.17 Wallstadt

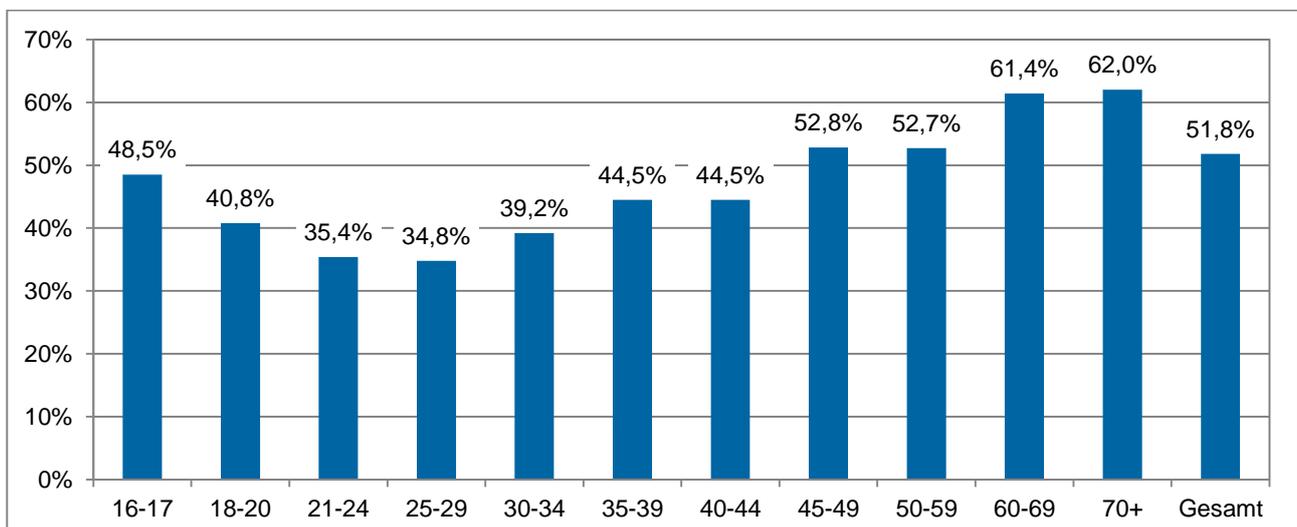
Im alphabetisch letzten Stadtbezirk Wallstadt war die Wahlbeteiligung wieder stark überdurchschnittlich (51,8 %). Die Männer (52,8 %) gaben ihre Stimme häufiger ab als die Frauen (50,8 %). Die Quote von 16,8 % der EU-Ausländer ist die höchste Wahlbeteiligung innerhalb dieser Gruppe in Mannheim. Die deutschen Wahlberechtigten beteiligten sich zu 53,4 % an der Wahl.

Abbildung 38: Wahlbeteiligung in Wallstadt nach Geschlecht und Nationalität



Die unter 18-jährigen Erstwähler stimmten zu 48,5 % bei der Gemeinderatswahl ab. Dies ist für diese Gruppe die höchste Quote im stadtweiten Vergleich. Gleiches gilt für die Gruppe der ab 70-Jährigen (62 %). Die geringste Stimmabgabe in Wallstadt weisen die 25-29-Jährigen auf (34,8 %). Diese Quote liegt dennoch über der durchschnittlichen Wahlbeteiligung dieser Altersgruppe im städtischen Vergleich.

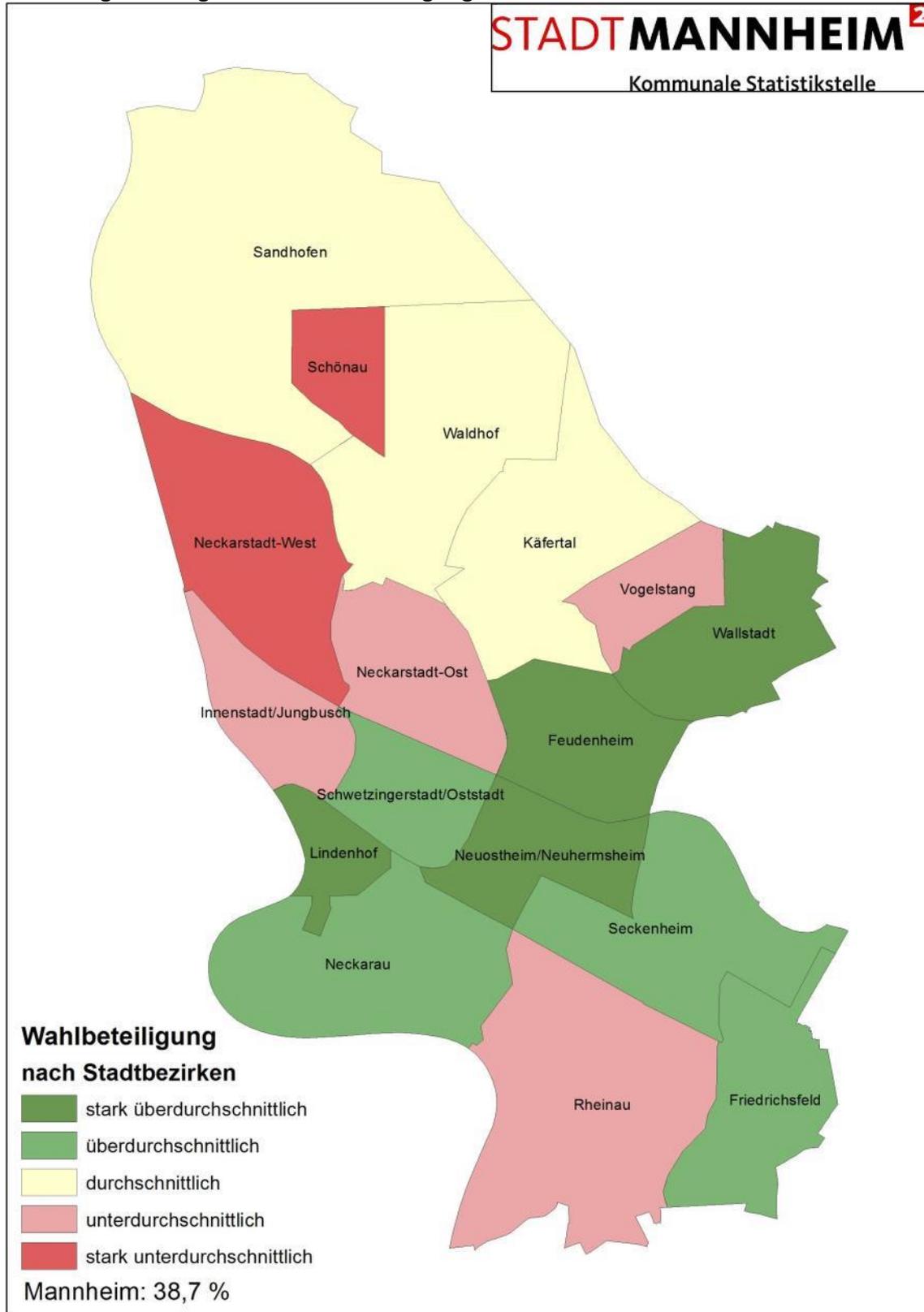
Abbildung 39: Wahlbeteiligung in Wallstadt nach Altersgruppen



3 Vergleich der Stadtbezirke

Die Wahlbeteiligung in der Stadt lag insgesamt bei 38,7 %. Wie oben gezeigt, verteilt sich die Wahlbeteiligung ganz unterschiedlich auf die Stadtbezirke.

Abbildung 40: Vergleich der Wahlbeteiligung über die 17 Stadtbezirke

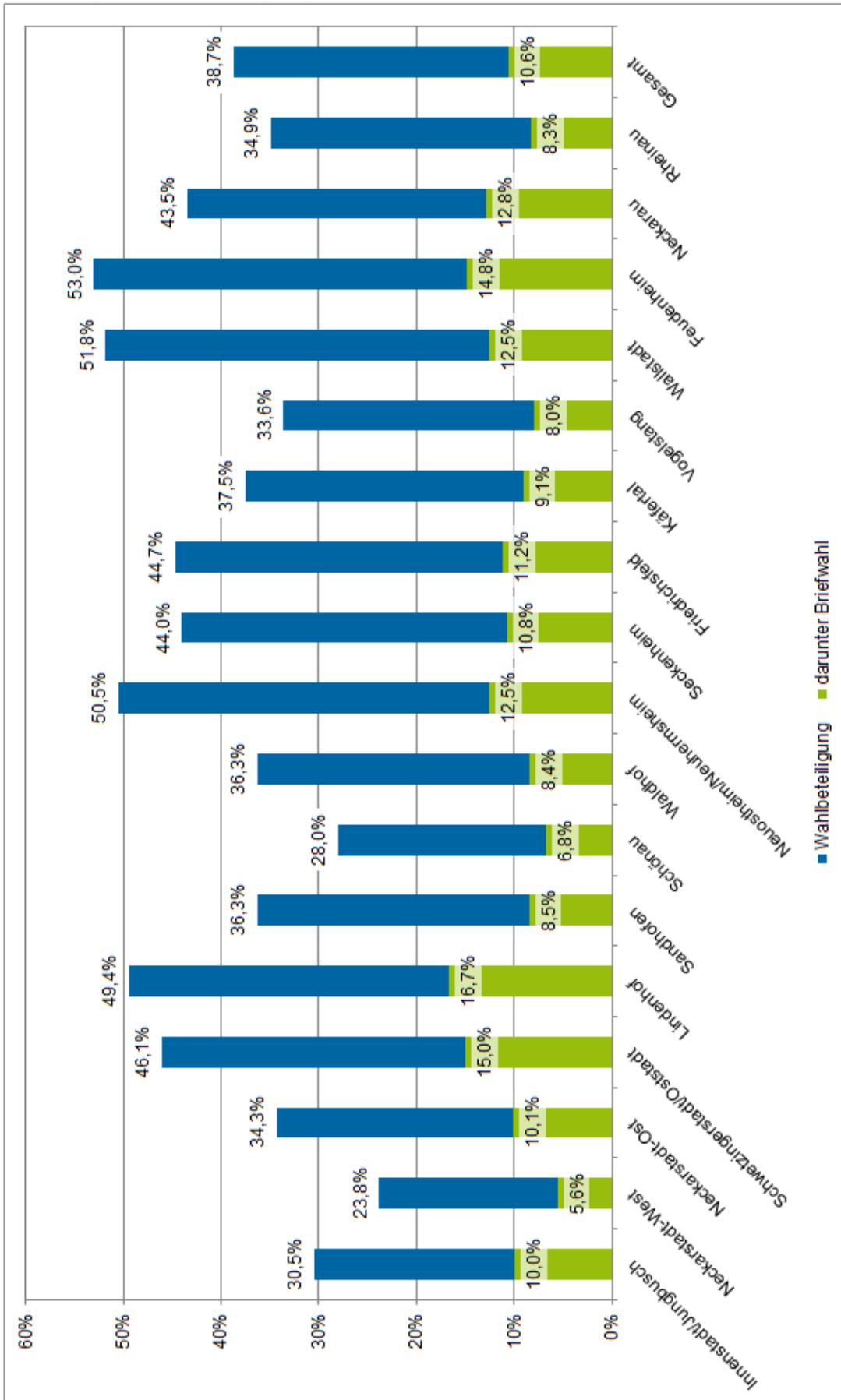


Bei der Betrachtung der Wahlbeteiligung nach Stadtbezirken (Abbildung 40) fällt auf, dass sie in den südlicheren Stadtbezirken etwas höher ausgeprägt ist als in den nördlicheren. Ausnahme bildet hier die Rheinau, welche mit der Neckarstadt-West, der Schönau (beide stark unterdurchschnittlich), der Innenstadt und Jungbusch, der Vogelstang und der Neckarstadt-Ost eine unterdurchschnittlich hohe Wahlbeteiligung aufweist. Allerdings hat die Rheinau in dieser Gruppe der Bezirke noch die höchste Wahlbeteiligung. In Sandhofen, Waldhof und Käfertal liegen die Quoten jeweils unter der stadtdurchschnittlichen Beteiligung von 38,7 %, die Abweichungen sind jedoch sehr gering. In den Bezirken mit überdurchschnittlicher Wahlbeteiligung reicht die Spannweite von 43,5 % in Neckarau bis 46,1 % in der Schwetzingenstadt/Oststadt. Auf dem Lindenhof mit 49,4 % in Neuostheim/Neuhermsheim, der Wallstadt und Feudenheim mit jeweils über 50 % war die Wahlbeteiligung stark überdurchschnittlich.

3.1 Briefwahl

Die Art der Wahlbeteiligung ist in den 17 Stadtbezirken nicht identisch, schwankt aber zu einem geringeren Maße als die Beteiligung insgesamt. In der Regel ist die Wahlbeteiligung per Brief in den Stadtbezirken besonders hoch, in denen die Beteiligung selber auch hoch ist. Dies ist kein besonders überraschendes Ergebnis. In elf der 17 Stadtbezirke aber bewegt sich der Anteil der Briefwähler an der Wahlbeteiligung in einem Bereich von 23,1 % bis 25,1 % und ist somit relativ homogen. Dieses gilt mit Neuostheim/Neuhermsheim und der Wallstadt auch für zwei von drei Stadtbezirken mit der höchsten Wahlbeteiligung, sowie mit der Neckarstadt-West und der Schönau für die zwei Stadtbezirke mit der niedrigsten Wahlbeteiligung. In sechs Stadtbezirken fällt der Anteil der Briefwähler allerdings höher aus. In Feudenheim (28 %), Neckarau (29,4 %) und der Neckarstadt-Ost (29,5 %) liegt der Anteil bei knapp unter 30 Prozent, in der Schwetzingenstadt/Oststadt (32,5 %), im Bezirk Innenstadt/Jungbusch (32,7 %) und auf dem Lindenhof (33,8 %) bei knapp über 30 Prozent. Auch diese hohen Anteilswerte verteilen sich auf Stadtbezirke mit einer insgesamt niedrigen Beteiligungsquote (z.B. Innenstadt/Jungbusch) und einer insgesamt hohen Quote (z.B. Lindenhof, Feudenheim).

Abbildung 41: Wahlbeteiligung nach Stadtbezirken

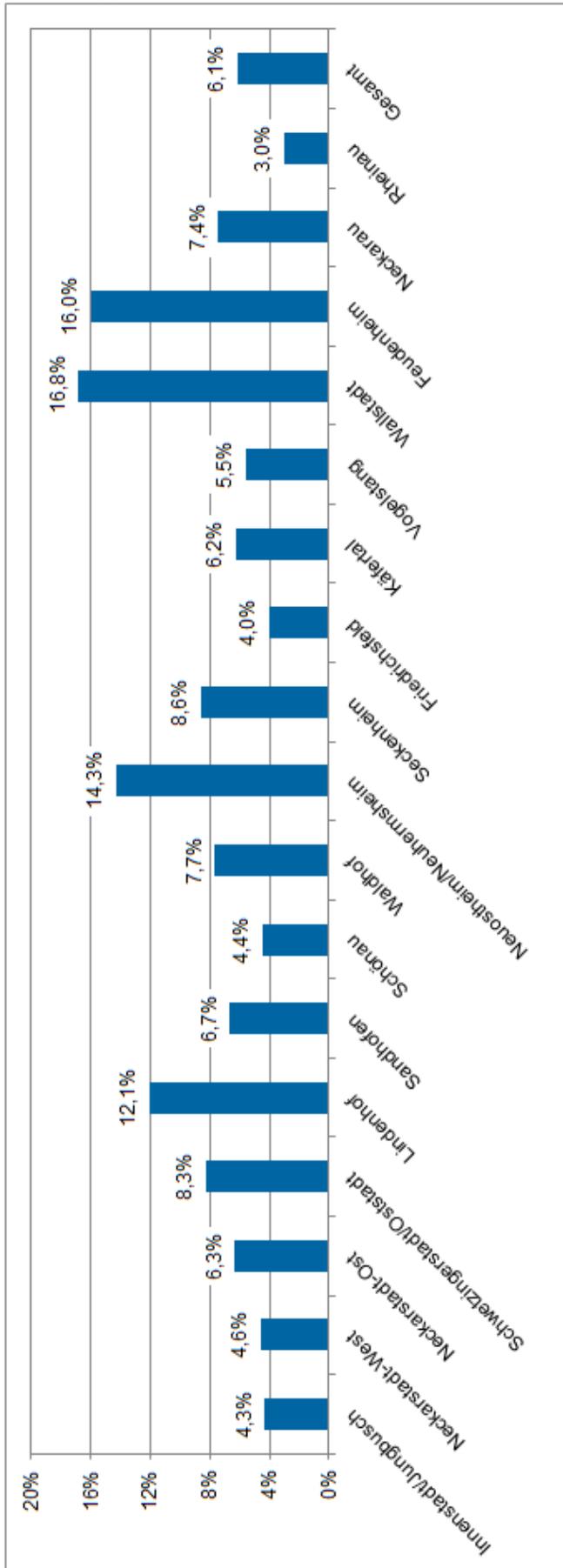


3.2 Geschlecht und Nationalität

Die Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen ist sehr ähnlich (Männer: 38,2 % bzw. Frauen: 39 %). Insgesamt wählten die Frauen etwas häufiger. Die Beteiligung ist in einigen Stadtbezirken bei den Männern höher, in einigen bei den Frauen, in einigen fast identisch. Die jeweiligen Unterschiede liegen bei maximal 2,7 %. Deutlicher unterschiedlich voneinander ausgeprägt ist die Wahlbeteiligung bei den EU-Ausländern.

Die Wahlbeteiligung der EU-Ausländer bei der Gemeinderatswahl ist mit lediglich 6,1 % insgesamt sehr gering. In den Stadtbezirken reicht die Wahlbeteiligung dieser Gruppen von 3 % in Rheinau bis zu 16,8 % in der Wallstadt und ist damit dort mehr als fünf Mal so hoch. Die Schwankungsbreite ist deutlich stärker ausgeprägt als bei der Gesamtwahlbeteiligung in den einzelnen Stadtbezirken. In den Stadtbezirken, in denen die Wahlbeteiligung insgesamt hoch ist, ist sie es auch unter den EU-Ausländern (Schwetzingerstadt/Oststadt, Lindenhof, Neuostheim/Neuhermsheim, Seckenheim, Wallstadt, Feudenheim). Ausnahme ist hier Friedrichsfeld, das mit der sechsthöchsten Wahlbeteiligung insgesamt die zweitniedrigste Wahlbeteiligung in dieser Gruppe aufweist (4 %).

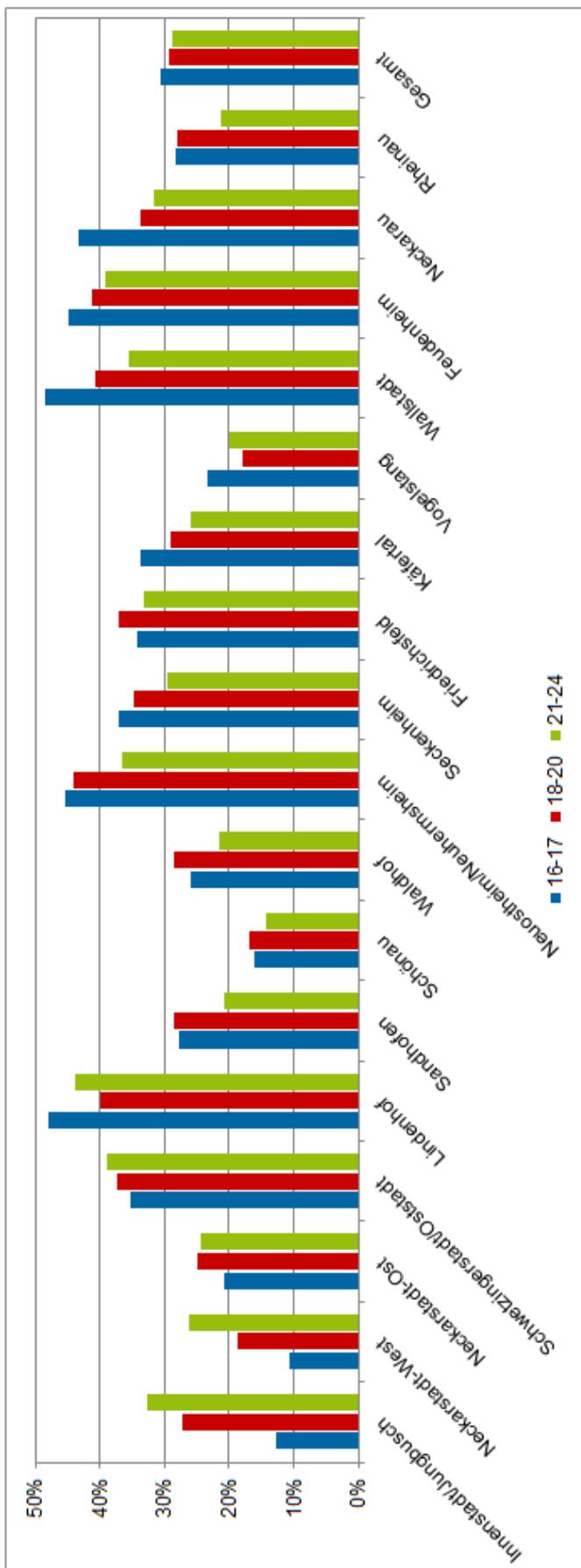
Abbildung 42: Wahlbeteiligung der EU-Ausländer nach Stadtbezirken



3.3 Altersgruppen

Die Wahlbeteiligung der jüngsten Altersgruppe (16-17 Jahre) ist höher als die der zweitjüngsten Altersgruppe (18-20 Jahre). Diese wiederum ist geringfügig höher als die der nächsten Altersgruppe (21-24 Jahre). Diese Struktur findet sich nicht in allen Stadtbezirken so wieder. Die sich davon am meisten unterscheidenden Stadtbezirke sind Innenstadt/Jungbusch und Neckarstadt-West. Hier sind die Unterschiede in der Wahlbeteiligung zwischen den Altersgruppen sehr stark ausgeprägt, zudem in konträrer Reihenfolge gegenüber der Gesamtstadt (wie auch in der Schwetzingenstadt/Oststadt, allerdings weniger stark in der Ausprägung). In anderen Stadtbezirken dagegen wählten die verschiedenen Altersgruppen so, wie es im städtischen Mittel zu erkennen ist (Neuostheim/Neuhermsheim, Seckenheim, Käfertal, Wallstadt, Feudenheim, Neckarau und Rheinau). In den übrigen Stadtbezirken ist die mittlere Altersgruppe die aktivste (Neckarstadt-Ost, Sandhofen, Schönau, Waldhof, Friedrichsfeld) bzw. die am wenigsten aktivste (Lindenhof, Vogelstang), umrahmt von der jüngsten und älteren Altersgruppe. Durch diese unterschiedlichen Strukturen ergeben sich natürlich auch für die einzelnen Altersgruppen ganz unterschiedlich starke Wahlbeteiligungen.

Abbildung 43: Wahlbeteiligung der untersten drei Altersgruppen nach Stadtbezirken



4 Anhang

4.1 Tabellenanhang

Tabelle 1: Wahlbeteiligung in Stadtbezirken nach Geschlecht

	Stadtbezirke	Männer	Frauen	Gesamt
01	Innenstadt/Jungbusch	29,5	31,6	30,5
02	Neckarstadt-West	23,6	24,1	23,8
03	Neckarstadt-Ost	34,7	34,0	34,3
04	Schwetzingenstadt/Oststadt	46,0	46,1	46,1
05	Lindenhof	50,4	48,6	49,4
06	Sandhofen	35,5	36,9	36,3
07	Schönau	27,9	28,1	28,0
08	Waldhof	35,6	37,1	36,3
09	Neuostheim/Neuhermsheim	51,7	49,3	50,5
10	Seckenheim	44,4	43,7	44,0
11	Friedrichsfeld	43,5	46,0	44,7
12	Käfertal	37,9	37,3	37,5
13	Vogelstang	33,5	33,7	33,6
14	Wallstadt	52,8	50,8	51,8
15	Feudenheim	54,1	52,1	53,0
16	Neckarau	43,0	44,0	43,5
17	Rheinau	33,6	36,3	34,9
	Gesamt	38,2	39,0	38,7

Angaben in Prozent.

Tabelle 2: Wahlbeteiligung in Stadtbezirken nach Nationalität

	Stadtbezirke	Deutsch	EU-Ausländer	Gesamt
01	Innenstadt/Jungbusch	41,4	4,3	30,5
02	Neckarstadt-West	34,0	4,6	23,8
03	Neckarstadt-Ost	38,8	6,3	34,3
04	Schwetzingenstadt/Oststadt	52,1	8,3	46,1
05	Lindenhof	52,4	12,1	49,4
06	Sandhofen	40,2	6,7	36,3
07	Schönau	30,6	4,4	28,0
08	Waldhof	40,1	7,7	36,3
09	Neuostheim/Neuhermsheim	53,9	14,3	50,5
10	Seckenheim	47,1	8,6	44,0
11	Friedrichsfeld	48,5	4,0	44,7
12	Käfertal	40,9	6,2	37,5
13	Vogelstang	35,7	5,5	33,6
14	Wallstadt	53,4	16,8	51,8
15	Feudenheim	55,2	16,0	53,0
16	Neckarau	48,3	7,4	43,5
17	Rheinau	40,2	3,0	34,9
	Gesamt	43,7	6,1	38,7

Angaben in Prozent.

Tabelle 3: Wahlbeteiligung in Stadtbezirken nach Altersgruppen

	Stadtbezirke	16-17	18-20	21-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-59	60-69	70+	Gesamt
01	Innenstadt/Jungbusch	12,8	27,4	32,7	33,8	31,7	26,8	23,9	25,4	28,0	31,1	38,3	30,5
02	Neckarstadt-West	10,7	18,8	26,1	24,5	25,8	21,1	19,6	23,4	22,6	24,7	30,1	23,8
03	Neckarstadt-Ost	20,9	25,0	24,3	30,5	35,0	33,8	31,3	35,7	34,4	39,3	41,4	34,3
04	Schwetzingenstadt/Oststadt	35,3	37,3	38,9	42,6	47,7	44,0	43,5	46,0	47,4	50,8	51,2	46,1
05	Lindenhof	48,0	40,0	43,7	46,0	50,8	51,3	47,6	52,3	49,0	51,6	50,6	49,4
06	Sandhofen	27,8	28,5	20,8	21,0	27,0	25,1	30,8	34,6	38,8	45,8	49,0	36,3
07	Schönau	16,2	16,9	14,4	17,2	17,5	16,9	23,1	27,5	30,6	40,1	40,3	28
08	Waldhof	26,0	28,6	21,5	19,0	23,8	27,5	31,0	35,6	40,2	47,2	49,8	36,3
09	Neuostheim/Neuhermsheim	45,3	44,1	36,6	39,9	44,7	45,0	47,8	54,0	58,3	59,0	51,0	50,5
10	Seckenheim	37,0	34,7	29,4	32,4	35,5	33,9	41,0	43,5	51,7	53,9	52,1	44
11	Friedrichsfeld	34,1	37,1	33,1	33,8	35,5	34,0	41,5	42,0	45,3	57,2	53,0	44,7
12	Käfertal	33,7	29,1	26,1	24,1	26,6	24,8	32,6	39,7	41,2	46,0	50,0	37,5
13	Vogelstang	23,5	18,0	19,9	18,2	14,9	15,1	22,7	28,4	29,4	38,9	51,3	33,6
14	Wallstadt	48,5	40,8	35,4	34,8	39,2	44,5	44,5	52,8	52,7	61,4	62,0	51,8
15	Feudenheim	44,8	41,3	39,1	37,6	43,7	50,1	51,8	53,0	55,1	61,8	57,9	53
16	Neckarau	43,4	33,7	31,6	31,4	35,0	32,8	39,8	43,8	48,8	52,2	51,8	43,5
17	Rheinau	28,3	27,9	21,4	21,5	24,4	25,8	25,0	32,1	35,6	45,4	49,4	34,9
	Gesamt	30,6	29,4	28,8	30,3	33,4	31,9	34,0	38,5	40,7	46,6	49,1	38,7

Angaben in Prozent.

Tabelle 4: Anteil von Briefwahl an Wahlbeteiligung in Stadtbezirken

	Stadtbezirke	Wahlbeteiligung	darunter Briefwähler	Anteil Briefwähler
01	Innenstadt/Jungbusch	30,5	10,0	32,7
02	Neckarstadt-West	23,8	5,6	23,5
03	Neckarstadt-Ost	34,3	10,1	29,5
04	Schwetzingenstadt/Oststadt	46,1	15,0	32,5
05	Lindenhof	49,4	16,7	33,8
06	Sandhofen	36,3	8,5	23,4
07	Schönau	28,0	6,8	24,2
08	Waldhof	36,3	8,4	23,1
09	Neuostheim/Neuhermsheim	50,5	12,5	24,7
10	Seckenheim	44,0	10,8	24,5
11	Friedrichsfeld	44,7	11,2	25,1
12	Käfertal	37,5	9,1	24,3
13	Vogelstang	33,6	8,0	23,7
14	Wallstadt	51,8	12,5	24,1
15	Feudenheim	53,0	14,8	28,0
16	Neckarau	43,5	12,8	29,4
17	Rheinau	34,9	8,3	23,7
	Gesamt	38,7	10,6	27,5

Angaben in Prozent.

5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beteiligung nach verschiedenen Abstammungen in Mannheim	7
Abbildung 2: Entwicklung der Wahlbeteiligung der Gemeinderatswahlen.....	8
Abbildung 3: Wahlbeteiligung in Mannheim nach Geschlecht und Nationalität.....	8
Abbildung 4: Wahlbeteiligung in Mannheim nach Altersgruppen	9
Abbildung 5: Die 17 Mannheimer Stadtbezirke.....	10
Abbildung 6: Wahlbeteiligung in Feudenheim nach Geschlecht und Nationalität	11
Abbildung 7: Wahlbeteiligung in Feudenheim nach Altersgruppen	11
Abbildung 8: Wahlbeteiligung in Friedrichsfeld nach Geschlecht und Nationalität	12
Abbildung 9: Wahlbeteiligung in Friedrichsfeld nach Altersgruppen.....	12
Abbildung 10: Wahlbeteiligung in Innenstadt/Jungbusch nach Geschlecht und Nationalität	13
Abbildung 11: Wahlbeteiligung in Innenstadt/Jungbusch nach Altersgruppen	13
Abbildung 12: Wahlbeteiligung in Käfertal nach Geschlecht und Nationalität	14
Abbildung 13: Wahlbeteiligung in Käfertal nach Altersgruppen	14
Abbildung 14: Wahlbeteiligung auf dem Lindenhof nach Geschlecht und Nationalität	15
Abbildung 15: Wahlbeteiligung auf dem Lindenhof nach Altersgruppen	15
Abbildung 16: Wahlbeteiligung in Neckarau nach Geschlecht und Nationalität	16
Abbildung 17: Wahlbeteiligung in Neckarau nach Altersgruppen.....	16
Abbildung 18: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-Ost nach Geschlecht und Nationalität	17
Abbildung 19: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-Ost nach Altersgruppen	17
Abbildung 20: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-West nach Geschlecht und Nationalität.....	18
Abbildung 21: Wahlbeteiligung in der Neckarstadt-West nach Altersgruppen	18
Abbildung 22: Wahlbeteiligung in Neuostheim/Neuhermsheim nach Geschlecht und Nationalität.....	19
Abbildung 23: Wahlbeteiligung in Neuostheim/Neuhermsheim nach Altersgruppen	19
Abbildung 24: Wahlbeteiligung auf der Rheinau nach Geschlecht und Nationalität.....	20
Abbildung 25: Wahlbeteiligung auf der Rheinau nach Altersgruppen	20
Abbildung 26: Wahlbeteiligung in Sandhofen nach Geschlecht und Nationalität	21
Abbildung 27: Wahlbeteiligung in Sandhofen nach Altersgruppen.....	21
Abbildung 28: Wahlbeteiligung auf der Schönau nach Geschlecht und Nationalität	22
Abbildung 29: Wahlbeteiligung auf der Schönau nach Altersgruppen.....	22
Abbildung 30: Wahlbeteiligung in der Schwetzingenstadt/Oststadt nach Geschlecht und Nationalität	23
Abbildung 31: Wahlbeteiligung in der Schwetzingenstadt/Oststadt nach Altersgruppen	23
Abbildung 32: Wahlbeteiligung in Seckenheim nach Geschlecht und Nationalität.....	24
Abbildung 33: Wahlbeteiligung in Seckenheim nach Altersgruppen	24
Abbildung 34: Wahlbeteiligung auf der Vogelstang nach Geschlecht und Nationalität	25
Abbildung 35: Wahlbeteiligung auf der Vogelstang nach Altersgruppen.....	25
Abbildung 36: Wahlbeteiligung in Waldhof nach Geschlecht und Nationalität	26
Abbildung 37: Wahlbeteiligung in Waldhof nach Altersgruppen	26
Abbildung 38: Wahlbeteiligung in Wallstadt nach Geschlecht und Nationalität.....	27
Abbildung 39: Wahlbeteiligung in Wallstadt nach Altersgruppen	27

Abbildung 40: Vergleich der Wahlbeteiligung über die 17 Stadtbezirke	28
Abbildung 41: Wahlbeteiligung nach Stadtbezirken.....	30
Abbildung 42: Wahlbeteiligung der EU-Ausländer nach Stadtbezirken.....	32
Abbildung 43: Wahlbeteiligung der untersten drei Altersgruppen nach Stadtbezirken.....	34

6 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Wahlbeteiligung in Stadtbezirken nach Geschlecht.....	35
Tabelle 2:	Wahlbeteiligung in Stadtbezirken nach Nationalität.....	36
Tabelle 3:	Wahlbeteiligung in Stadtbezirken nach Altersgruppen	37
Tabelle 4:	Anteil von Briefwahl an Wahlbeteiligung in Stadtbezirken.....	38

7 Literaturverzeichnis

Hin, Monika und Dr. Schneider, Ellen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg): Baden-Württemberg vor der Europawahl 2014

<http://www.statistik-bw.de/Veroeffentl/Monatshefte/essay.asp?xYear=2014&xMonth=03&eNr=06>

(Recherche vom 14.07.2014)

Kommunalwahlgesetz (KomWG) des Landes Baden-Württemberg

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KomWG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>

(Recherche vom 11.02.2014)

Landesstatistikgesetz (LStatG) des Landes Baden-Württemberg

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=StatG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>

(Recherche vom 11.02.2014)

Städtetag Baden-Württemberg: Rundschreiben R 24449/2014 vom 10.07.2014